

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements-Preise, für 1920:

| | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|---|-----------|--------------|-----------------|
| Für Postabonnenten | Fr. 10.70 | Fr. 5.50 | Fr. 2.95 |
| , direkte Abonnenten { Schweiz: , 10.50 | , 5.80 | , 2.75 | |
| Ausland: , 13.10 | , 6.60 | , 3.40 | |
| Einzelne Nummern à 30 Cts. | | | |

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.

Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.

Literarische Beilage, 10 Nummern.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Das Schulzeichen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Die künftige deutsche Rechtschreibung. — Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz. — Luzerner Brief. — Schweizerisches Hülfswerk für ausländische Lehrer. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Pestalozzianum. Nr. 6.

**Spezialgeschäft für
Anstrich von Schulwandtafeln**

J. Vannini, Maleratelier, Zürich 7
Minervastraße 7

Telephon Hottingen 6315

Schmerzloses Zahenziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise

F. A. Gallmann, Zürich I

Löwenplatz 47

PIANOS



Erstklassige Schweizer Fabrikate

Vertretung der
Burger & Jakobi
und
Schmidt - Flohr

HARMONIUMS

VIOLINEN

SAITEN

und alle
sonstigen

Musikinstrumente u. Musikalien

Grösste Reichhaltigkeit u. Vielseitigkeit. — Vorzugsbedingung für die Lehrerschaft

HUG & C°
ZURICH

Maturität - Handel - Moderne Sprachen

HANDELSMATURITÄT

Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. — Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung. — Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. — Beste Referenzen.

Institut Minerva Zürich
Rasche u. gründl. Maturitätsvorbereitung
Höhere Handelsschule

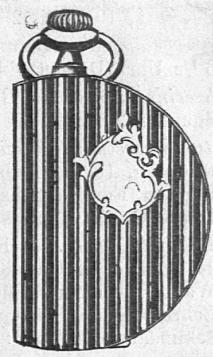
Inhaber und Direktoren A. Merk u. Dr. Husmann.

Gesunde, leistungsfähige Nerven,
das Hauptfordernis der Jetzzeit, verschafft man sich
durch den regelmässigen Gebrauch des

ELCHINA

der besten Nervennahrung.
Originalfr. Fr. 3.75 vorteilh. Doppelfr. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Institut Rhenania
Schweiz



Chronometer Mitzpa

Garantie auf Rechnung 10 Jahre. Starkes Tula-Silber-Gehäuse, schwarz, Email, garantiert unzerbrechlich und unveränderlich. Fr. 105. — zahlbar Fr. 5. — monatlich, feinste Qualität Fr. 150. — Mit Radium-Ziffern Fr. 6. — mehr.

D. Isoz, Sablons 29,
Neuenburg. 64/b

200 Photo - Apparate

und -Artikel

zu billigsten Valuta - Preisen.
Gas- und Tageslichtkarten,
100 Stück 4 und 5 Fr.
Ledertaschen, Stativ etc.
Verlangen Sie Gratis-Preisliste sofort.

Photo-Bischof,
Photo-Versand,

Rindermarkt 26, Zürich 1. 570
Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post**, an die **Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse)** einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe, Singsaal Hohe Promenade. In 14 Tagen kommen die Berner. (S. Text.) Darum unfehlbar alle Sänger! Am 19. Juni Verhandlungen: Zusammenschluss von Lehrergesangverein und Lehrerinnenchor.

Lehrerverein Zürich. Mittwoch, 16. Juni, 8 Uhr, in der Aula, Hirschengraben. Lichtbildervortrag von Hrn. Prof. Dr. Osk. Zollinger: Reisebilder aus Portugal.

Lehrerinnenchor Zürich. Hauptprobe Samstag, 12. Juni, 8 Uhr, im Tonhallesaal. Sonntag, 5 Uhr, Konzert. (Antreten jeweilen 1/2 Stunde vor Beginn.)

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, 14. Juni, 6 Uhr, Kantonschule. Knabenturnen II. Stufe: Geräteübungen, volkstüm. Übungen, Spiel. — Lehrerinnen. Dienstag, 15. Juni, 6 Uhr, Hohe Promenade, Frauenturnen, Schulturnen 1. St.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 19. Juni, 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Darstellung der farbigen Erscheinung mit dem Pinsel.

Schulkapitel Meilen. 2. Obligat. Versammlung Samstag, 19. Juni, vorm. 7 3/4 Uhr, im Sek.-Schulhaus, Küsnacht. Tr.: 1. „Das Jugendamt“, Eröffnungswort des Vorsitzenden. 2. Heimatkund.-Unterricht im Freien. Vortrag von Hrn. Paul Meier, Stäfa. 3. „Am Nil“, Reiseerinnerungen von Hrn. Sek.-Lehrer J. Ganz in Pfäffikon. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 5. Allfälliges.

Lehrerturnverein des Bezirks Horgen. Übung Mittwoch, 16. Juni, 4 3/4 Uhr, Thalwil, Spielplatz, bei Regenwetter Turnhalle. Hüpfübungen, Freiübungen u. Gerät für eine II. Sekundarklasse (Mädchen), Spiel. Besprechung Sommersfahrt. Vollzählig.

Lehrerturnverein des Bezirks Hinwil. Nächste Übung Samstag, 19. Juni, 2 1/2 Uhr, in Wald.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe Samstag, 12. Juni, 3 1/2 Uhr (Damen 3 Uhr) im Übungssaal des Kasino.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Turnfahrt (Schafmatt) Sonntag, 20. Juni; die Turnübung vom 19. Juni fällt aus.

Naturwissenschaftl. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Dienstag, 15. Juni, abs. 8 Uhr, im Auditorium 11d des Land- u. Forstwirtschaftl. Institutes. 2. Vortrag von Hrn. Dr. M. Oettli: „Lebewesen in der Schulstube drin.“

Schulkapitel Uster. 2. Kapitelsversammlung, Donnerstag, 24. Juni, 10 1/2 Uhr, im Schulhaus Wangen. Hpt.-Tr.: Walter Rathenau, Von kommenden Dingen, Ref.: Sek.-Lehrer Spörri, Dübendorf, Die Stenographie an der Sekundarschule, Ref.: Sek.-Lehrer Pünter, Uster.

Lehrerturnverein des Bezirks Uster. Montag, 14. Juni, 5 1/4 Uhr, im Hasenbühl: Spielstunde.

Lehrerturnverein Pfäffikon. Nächste Übung, Mittwoch, 16. Juni, abs. 6 1/4 Uhr. Mädchenturnen III. Stufe.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag, 14. Juni, 6—7 Uhr im Lind. Bei günstiger Witterung Spielstunde. Freiübgn. III. Stufe. Geräteübgn. II. Stufe. Die Mitgli. sind mit ihren Angehörigen freundl. eingeladen, am Ausflug des Lehrervereins am 13. Juni nach Guhwil-Mühle-Elgg recht zahlreich teilzunehmen. Siehe Zirkular des Lehrervereins!

Lehrer-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Ilanz sucht für kommendes Schuljahr einen tüchtigen, der italienischen oder französischen Sprache mächtigen

Sekundar-Lehrer

für die obere Sekundarschule. — Anmeldungen sind bis zum 20. Juni unter Beilage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an den

Stadtschulrat.

Ausschreibung v. vier Lehrstellen an der Kantonsschule Zürich.

An der kantonalen Handelsschule in Zürich sind infolge Rücktritts folgende vier Lehrstellen wieder zu besetzen:

- für Italienisch und Handelskorrespondenz;
- für Italienisch und Spanisch oder Französisch;
- für Handels- und Schreibfächer;
- für Stenographie und mathematische oder kaufmännische Fächer.

Für die erste Sprachlehrstelle wird ein Italienisch-schweizer bevorzugt; für die Handelslehrstelle ist eine längere kaufmännische Praxis im französischen Sprachgebiet unerlässlich. Je nach der Vorbildung der Kandidaten kann ihnen Unterricht in dem einen oder andern Nebenfach angewiesen werden.

Der Antritt hat auf 15. Oktober 1920 oder 15. April 1921 zu erfolgen.

Nähtere Auskunft über die Anforderungen und Verpflichtungen, die Besoldungsverhältnisse und über die einer jeden Anmeldung beizulegenden Ausweise erteilt das Rektorat der kantonalen Handelsschule.

Die Anmeldungen sind bis zum 1. Juli 1920 mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Handelsschul-Lehrstelle“ der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich einzureichen.

Zürich, den 2. Juni 1920.

571
Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der **Primarschule Kümmerthausen** ist neu zu besetzen. Besoldung Fr. 3600.— bis Fr. 4000.— nebst Wohnung und Pfanzland.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beilage der Zeugnisse bis **spätestens 15. Juni d. J.** dem unterzeichneten Departement einzusenden.

Frauenfeld, den 28. Mai 1920.

545
Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau.

Offene Lehrstelle.

An der Schweizerschule in Genua wird hiermit die Stelle eines Lehrers für Deutsch in verschiedenen Klassen, Mathematik, Turnen für Knaben, und eventuell Naturgeschichte u. Zeichnen, ausgeschrieben. Es wird verlangt, dass der Lehrer die Fähigkeit besitzt, in der französischen Sprache Unterricht erteilen zu können. 30 St. per Woche — 3 Monate Ferien im Sommer. — Besoldung £ it. 4500.— Eintrittszeit: 1. Okt. 1920. Anmeldungen mit Zeugniskopien, kurzem „Curriculum vitae“ und Photographie, sind an die „Direction de l'Ecole Suisse, Via Peschiera 31, Genova (Italien)“, zu richten.

533

Zürich. Primarlehrerin

Jüng. symp.

590

Lehrer

(Zürcher)

sucht Anstellg. in Privatschule. Fächer: Sprachen (Deutsch, Franz., Ital.), Musik, Literatur. Offeraten unter Chiffre L. 590 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zch.

mit Praxis in Volksschule, Privatschule und Privatunterricht, geläufig Maschine schreibend, sucht Stelle oder Stellvertretung in Schule, Bureau oder als Sekretärin.

Offeraten unter Chiffre L 581 Z an die Annonen-Abteilung Orell Füssli, Zch.

BRIEFMARKEN

namentlich alte schweizer Kantonal- u. Regional- sowie ganze Sammlungen und alte Briefmarken Kaufs stets zu höchsten Preisen
EMILWETTLER. ZURICH
Ecke Unterstrasse Bahnhofstrasse

Ferienplatz.

Junge Lehrerin zur Begleitung für 2 Töchter v. 14 u. 15 Jahren für ca. 3 Wochen bei freier Station gesucht. Gefl. Offeraten mögl. mit Bild erbeten an Chiffre L 575 Z durch Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Obstwein

und 330

Obsttrester-Branntwein

garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen

Freiamter Mosterei-Genossenschaft Muri (Aargau).

Ernst und Scherz

Gedenktage.

13.—19. Juni.

- * Ed. v. Gebhardt 1838.
- * Aug. v. Heyden 1827.
- † J. G. Seume 1810.
- * Jul. Moser, Bildh. 1832.
- † Giac. Leopardi 1837.
- † Fedor Flinzer 1911.
- 15.* Edvard Grieg 1843.
- † Rich. Genée 1895.
- 16.* Jul. Schrader, Hist. M. 1815.
- 17.* Ch. Gounod 1818.
- 18.* Martin Greif 1839.
- † Herm. Lingg 1905.
- † Rud. v. Seitz, Mal. 1910.
- † Matth. Merian, Kupferst. 1650.
- † Ludw. Richter 1824.

Wo's mir gfällt.

Im schöne, helle Lärchwäldli,
Wo d'Sonne flimmerd dur d'Asch,
Und goldig ihre Reige tanzet
Die Strahle, wie zum frohe Fäst:
Da wird's mer wohl und s'blib:
debi:
Im Wald mues ich diheime si:
En Baum voll Bluescht cha mich
erfreue;
So duftig, suber stahrt er da
Im grüne Wiesli wie-n-e
Blume
Und s'Sunntigg'wändli hät er a.
Da wird's mer warm, i weiss
nüt wie,
Und sone Freud vergiss i nie.
Gsehsch dert am Abighimmel
d'Sonne?
Sie rüeft is weidli jetz: Schlaf
bal!
Und hänkt in d'Starne fründli use
Hoch überm dunkle, stille Wald.
Sie schickt au mir en
Hoffnungsstern,
Drum gsehn i's Abiglücksfern
J. S.

Briefkasten

Hrn. G. H. in M. Deputat bezeichnet in Baden die wöch. Pflichtstundenzahl d. Lehrers, (z. Z. 82 bis 86 St.). — Hrn. B. J. in T. Wend. Sie sich an den Erziehungsssekretär. — Frl. J. E. in M. Engl. verbietet z. Z. d. Einwanderung von Stelleschenden. — E. M. in G. Das letzte Büchl. v. W. Wolfensb. ersch. bei Schulthess, Zürich, unt. Titel: D. Narren der Liebe. — W. E. S. in M. Best. Dank f. d. bad. Verfassg. D. „schweigsamen“ U. g. Erfolg. — Hrn. G. H. in L. Die nord. Schulversamml. findet in Kristiania statt, 5. Aug., verbund. mit gross. Lehrmittelauftellung. — Hrn. H. R. in N. Eine kurze Lehre d. Persp. gibt Nr. 510 Aus Nat. u. Geisteswelt: Grundzüge d. Persp. nebst Anwendungen v. K. Doeblemann, 2. A., Leipzig, Teubner. — Hrn. E. A. T. in L. D. Maturität ist dabei nicht z. umgehen. — Für Adressen neuer Abonn. sind wir dankbar.

Telephon

Gross-Circus-Schau Charles Krone

Telephon

Auf dem neuen städtischen Festplatz, Belvoirpark am See (Tramhaltestelle Bahnhof Enge)

Nur kurze Zeit
Jeden Abend 8 Uhr

Grosse Gala-Vorstellung

Weltstadtprogramm.

Grösste z. Zt. existierende Circus-Schau des Kontinents. Die besten Künstler u. Künstlerinnen.
250 Tiere, darunter 100 Pferde, Löwen, Tieger, Elefanten, Eisbären, Nilpferde, Kamele, Lamas etc.**TIER SCHAU**Täglich zu besichtigen von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag**2 Vorstellungen**

je 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Alles Nähere durch Plakate.

Bei den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise, **Schulen Spezialpreise.** 584Vorverkauf der Plätze von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends: **Warenhaus Globus**, Telephon Seln. 646 und an den **Circus-Kassen.**

Lehrer und Studierende
benützen heute nur noch
den Ideal-Bleistift 585

„Stets Bereit“
Derselbe wird verdeckt
unter dem Rockkragen
angebracht und bei Not-
izen etc. hervorgezogen,
bei Beendigung der Notiz
verschwindet derselbe al-
lein wieder an seinen
Platz. Kein Verlieren u.
Verlegen mehr. Prosp.
gratis und franko. Preis
Fr. 1.75. Porto extra.
Neuheiten-Vertrieb Olten 2

Rosetten

Armbinden, Mäschchen, Bänder
und Knöpfe für Vereine,
S. Emde, Waaggasse 7
(beim Paradeplatz) Zürich.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos
auswahl- und Ansichts-Sendungen in
Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musik-
instrumenten aller Art, wenn einer der
Schüler etwas benötigt.
Höchste Provision 221

Katalog gratis
Musikhaus J. Cranner
Zürich 1 9 Münstergasse 9

18 jähriger

Jüngling

Seminarist, wünscht die Sommer-
ferien (6—7 Wochen) in einer
Lehrers-Familie in d. deutschen
Schweiz zuzubringen, um sich
in der Sprache weiter auszu-
bilden. Offerten mit Preisanga-
ben an **L. Grobety**, inst., Vaulion
(Waadt). 569

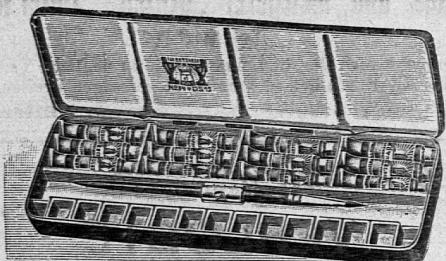
**Die ehemaligen
Herren Lehrer
am Institut Dr. Schmid
in St. Gallen**

werden höfl. ersucht,
ihre derzeitige Adresse
baldgef. bekanntgeben
zu wollen.

Dr. A. Dornacher,
Advokatur-Bureau,
St. Gallen. 583

Meyers Konvers.-Lexikon
neu (6., neueste Aufl.) Prachtausgabe,
20 Bde. zu Fr. 480.—; 589

„Sang und Klang“
Bd. 2—8, neu, (7 Bde. Bd. 1 kann nach-
geliefert werden), zu Fr. 180.— zu
verkaufen. Postf. 3995, Stein (Aarg.).



Farbkästen
für Aquarell u. Pastell

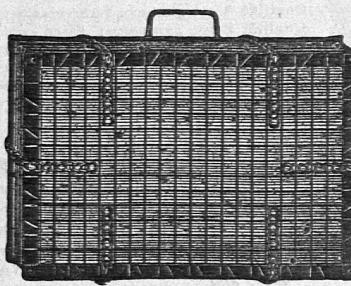
liefern in den verschiedensten Zusam-
stellungen bei billigsten Preisen ab Lager

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Der Schapirograph

ist immer noch der beste und billigste Verviel-
fältiger für Vereins-Zirkulare, **Musiknoten**,
Programme etc. in Auflagen bis zu 100 Stück.
Seit Nov. 1919 grosser Preisabschlag. Verlangen
Sie Prospekt und Abzugsproben von den
Alleinfabrikanten 299

RUD. FÜRRER SÖHNE
ZÜRICH MÜNSTERHOF 12



**Gitter-
Pflanzenpressen**

können vom botanischen
Museum der Universität
Zürich (im botanischen Gar-
ten) zum Preise von Fr. 7.50
bezogen werden. — Grösse:
46/31 1/2 cm.

Presspapier

in entsprechender Grösse
kann gleichfalls vom bo-
tanischen Museum bezogen
werden. 68

GEILINGER & CO
WINTERTHUR

WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE ·
MAN VERLANGE PROSPEKT

GCW

Ilford-Platten

sind das Produkt der ältesten englischen Plattenfabrik und werden allen Anforderungen gerecht. Für jeden Zweck eine besonders geeignete Sorte.

Cyko-Papier

hat fast unverletzliche Schicht; wirft keine Blasen; hat keine Neigung zum Gelbwerden, selbst nicht bei verlängerter Entwicklung; hat Spielraum in der Belichtung und bietet am meisten Garantie gegen Fehlresultate.

Generalvertreter für die Schweiz

Kienast & Co Laden: Bahnhofstr. 61 Zürich
Versand: Füsslistr. 4

Spezialhaus für sämtl. Photo-Artikel

Photo- und Projektions-Apparate

Brückewagen

Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 288
Katalog frei.



Die Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.

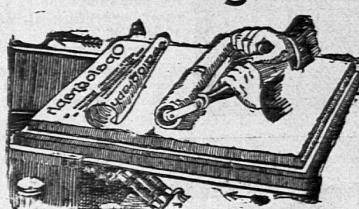
empfiehlt ihren sorgfältig präparierten, für Schülerarbeiten vorzüglich geeigneten

81

MODELLERTON

in ca. 4,5 kg. schweren, ca. 20 × 14 × 9 cm. messenden, in Aluminiumfolien eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:
Qualität A gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. 1.—
Qualität B fein geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.70.
Qualität R fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu Fr. 2.60
exklusive Packung.

Vervielfältiger auf Glas „Opalograph“



Opal-Glasplatte, unabnutzbar und niemals ersatzbedürftig, das ist unsere neueste Errungenschaft, welche wir unter dem Namen „Opalograph“ einführen. Die mit dem „Opalograph“ hergestellten Abdrücke machen nicht den Eindruck von Vervielfältigungen (Abklatschen oder Schablone), sondern sie besitzen das charakteristische Aussehen von handschriftlichen, d. h. persönlichen Briefen, die nicht in den Papierkorb wandern. Jeder Ungeübte kann von einem mit Tinte und Feder hergestellten Schriftstück, Zeichnung oder auch Schreibmaschine Tausende Kopien in beliebiger Tintenfarbe herstellen, eventuell jeden Abdruck verschiedenfarbig. Das Verfahren erfordert weder Presse, noch kommt Gelatine oder sonstige Masse, noch Anilintinte in Anwendung.

Kostenlose Vorführung an Interessenten jederzeit durch:

573

Opalograph-Co. C. Wunderlin & Co., Basel

Schweizer Erbrecht

Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Arthur Curti, Rechtsanwalt.
Preis geb. 3 Fr.

In Lwd. geb. 4 Fr.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Ausflug

nach

Ragaz-Pfaefers Taminaschlucht

Zur guten Verpflegung der verehrlichen Vereine und Schulen empfehlen sich höflich:

RAGAZ

Hotel Rosengarten, Parkhotel Bristol,
Hotel National, Hotel Ochsen, Hotel
Central, Hotel Lattmann,
Hotel Krone.

Seilbahn Ragaz - Pfaefers

PFAEFERS

Hotel Wartenstein, Hotel Adler,
Hotel Löwen.

Hotel Bad Pfaefers

NB. Zum Besuch der Taminaschlucht geniessen Vereine und Gesellschaften besondere Ermäßigungen. 586

Wirtschaft z. Schlachtfeld, Sempach

Tel. 14, direkt bei der Schlachtkapelle gelegen — empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für jegliche Verpflegung zu mässigen Preisen zu jeder Tageszeit.

Familie Meyer-Rogger, Bes.

Gasthaus und Metzgerei „Ochsen“, Unter-Ägeri.

Tel. 21

empfiehlt sich der tit Lehrerschaft für jegliche Verpflegung f. Schulen u. Vereine zu mässigen Preisen.

J. Müller, Bes.

588

Statt Karten

Bolster, Müller & Co.,
Möbelfabrik, laden

VERLOBTE

Bahnhofstr. 57a, 1. Stock
St. Annahof

höfl. ein

57



CITROVIN

AL S E S S I G
ÄRZTLICH EMPFOHLEN

TUOR & STAUDENMANN - Schweizer Citrovinfabrik Zofingen

150

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1920

Samstag, den 12. Juni

Nr. 24

Die künftige deutsche Rechtschreibung. Von
Fr. Moser, Biel.

Es mag gewagt sein, von einer künftigen deutschen Rechtschreibung zu reden. Man wird einwenden, man habe an der alten noch reichlich genug, und es sei ja erst neunzehn Jahre (Orthogr. Konferenz, Berlin, 17. bis 19. Juni 1901) her, seit man ein allgemeines Übereinkommen in Fragen der Rechtschreibung getroffen habe. Man musste es ja damals als eine Errungenschaft bezeichnen, dass nach manchen Versuchen es endlich gelang, eine Einigung für das gesamte deutsche Sprachgebiet zu erreichen. Gewiss war das ein Fortschritt, und die Erfahrung hat ja seither gelehrt, dass man mit der Einheitsrechtschreibung gut getan hat. Und doch wird man heute einen Schritt weiter gehen müssen und auch weiter gehen können. Wenn man vor zwei Jahrzehnten sich zufrieden gab, endlich einmal Einheitlichkeit in der Rechtschreibung erreicht zu haben, so waren damit nicht alle Forderungen erfüllt, die sich eingehend mit der Frage einer gesunden Entwicklung unserer Rechtschreibung beschäftigt haben. Ob all den Schwierigkeiten, die sich der Erreichung des nächsten und notwendigsten Ziels der Rechtschreibung, der Einheit, entgegenstellten, mussten andere Forderungen in den Hintergrund treten. So die der Vereinfachung. Dazu ist jetzt die Zeit gekommen. Am 27. Januar fand in Berlin eine erste Konferenz statt zur Besprechung der Rechtschreibung. Die Schweiz war an derselben durch zwei Vertreter mitbeteiligt. Man hat noch nicht gehört, inwieweit diese Konferenz zu fertigen Ergebnissen gelangt ist, und so dürfte an der Zeit sein, gerade jetzt auf Forderungen hinzuweisen, die nicht neu sind, deren Erfüllung aber vielleicht besser möglich ist, als früher.

Der Weltkrieg hat mit vielen alten Bedenken aufgeräumt und ruckweise gefördert, was vorher einer langwieriger Entwicklung bedürftig erschien. Warum sollte nicht auf dem Gebiete der Rechtschreibung ein tüchtiger Schritt vorwärts gemacht werden können? Es sprechen schon äussere Verhältnisse dafür. Der Rohstoffmangel der Kriegszeit hatte eine grosse Knappeit an Papier zur Folge. Wir haben das in der Schweiz durch Rationierung des Zeitungspapiers zu kosten bekommen. Der Mangel an Papier mit der gewaltigen Preiserhöhung im Gefolge brachte es mit sich, dass heute im deutschen Buchhandel ganz eigene Verhältnisse sich zeigen. Viele Werke sind vergriffen und die Verleger erklären auf Anfragen hin, wann Neudrucke erscheinen, dies sei unbestimmt. Wer sich einen Be- griff von dem gegenwärtigen Zustande im Buchgewerbe

machen will, frage nur bei seinem Buchhändler nach Werken von dauerndem Werte. Er wird erstaunt hören, was da alles fehlt. Gerade die Lücken auf dem Büchermarkt, die gewaltige Aufwendungen für Neuauflagen verlangen, weisen den Zeitpunkt als geeignet, für die deutsche Rechtschreibung einen tüchtigen und wirksamen Schritt vorwärts zu tun, und es muss deshalb gerade jetzt das gewagt werden, wovor man vor Jahrzehnten zurückgeschreckt: eine Vereinfachung der Rechtschreibung, die nicht mit kleinen und untergeordneten Einzelheiten ohne Belang sich begnügt, sondern ein Schritt auf dem Wege, der vom Verein für vereinfachte Rechtschreibung lange schon gezeigt worden ist. An dieser Entwicklung hat die Schule ein grosses Interesse. Wird die deutsche Rechtschreibung wirklich so vereinfacht, dass für den praktischen Gebrauch etwas herausschaut, so hat die Schule vorab diese Wohltat zu geniessen, indem eine Menge orthographischer Regeln sang- und klanglos ins Grab sinken, denen niemand eine Träne nachweint.

Wie soll die künftige deutsche Rechtschreibung aussehen? Vor der Beantwortung dieser Frage ist in aller Kürze an die Grundlagen zu erinnern, auf denen unsere Rechtschreibung ruht. Es ist dies nötig, um sich über die Möglichkeit und Wünschbarkeit einer Vereinfachung Rechenschaft zu geben und zu zeigen, dass gewisse Bedenken, die gegen eine tiefgreifende Vereinfachung geäussert werden, keinen Halt haben. Eine Rechtschreibung im wahren Sinne des Wortes, das heisst eine genaue Darstellung der Laute der gesprochenen Sprache durch die Schrift ist weder für das Deutsche noch eine andere Sprache möglich. Eine derartige Schreibung hätte zur Voraussetzung, dass die Sprache von allen, die ihrem Geltungsgebiete angehören, gleich gesprochen wird. Dann könnte auch allgemeine und völlige Übereinstimmung herrschen über die Schriftzeichen für die einzelnen Laute. Nur so wäre eine genaue Anpassung der Schrift an die Sprache möglich. Es ist ohne weiteres klar, dass eine solche Rechtschreibung unmöglich ist. Wenn völlig einheitliche Aussprache schon unter den gebildeten Klassen eines grossen Volkes unmöglich ist, so muss die geschriebene Sprache naturgemäß noch ein gutes Stück weiter vom Ziele genauer Anpassung sich entfernt halten. Ein weiterer Umstand, der für die Einführung einer absoluten Rechtschreibung hindernd ist, besteht in der fortwährenden, wenn auch lang samen, Veränderung der lebenden Sprache und deren Wandlung durch äussere Einflüsse (Klima, Beschäftigung usw.).

Unsere deutsche Rechtschreibung ist ein gemischtes

System von Lautschrift und Wortschrift. Wer frühmittelalterliche Schriftwerke kennt, weiss, dass Meister der Sprache, wie ein Notker Labeo, ein feines Gefühl für Lautschrift hatten und das in ihren Schriften zum Ausdruck brachten. Bei Grammatikern des 16. Jahrhunderts finden wir überraschende Klarheit im Einblicke in die Widersprüche zwischen Schrift und Aussprache. Im 19. Jahrhundert hat die eingehende Erforschung der Lautbildung für die Wiedergabe von Mundarten und von fremden Sprachen zu einer Lautschrift geführt, die aber nur für wissenschaftliche Zwecke verwendbar ist. — Andere Wege hat die Wortschrift eingeschlagen. Sie zerlegte das gesprochene Wort nicht mehr in seine einzelnen Laute, sondern sie begnügte sich, für das Wort als Sprachelement ein Zeichen zu finden. Die Bilderschriften der ältesten Kulturvölker liefern uns Beispiele dafür. Beiden Schriftarten, der Laut- wie der Wortschrift, haften neben ihren Vorzügen für den täglichen Gebrauch auch Mängel an, und so hat sich ein System herausgebildet, das aus Lautschrift und Wortschrift gemischt erscheint.

Als Beispiel einer reinen Wortschrift, die wir heute noch anwenden, sei an unser Zahlzeichen erinnert. So fassen wir die Zeichen 5 und 7, die an sich eigentlich nichts bedeuten, als „fünf“ und „sieben“ auf. Über die Bewertung der Wortschrift und der Lautschrift als System für sich sagt Professor Dr. Oskar Brenner in seiner Schrift „Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung“ (Leipzig, B. G. Teubner, 1902) auf S. 5 und 6: „Reine Wortschrift ist viel zu umständlich zu lernen, zu wenig biegsam und zumal für den Druck unbequem. Sie war als Vorstufe wertvoll, solange man noch nicht gelernt hatte, die Wörter in Laute aufzulösen. — Auch die reine Lautschrift ist für den alltäglichen Gebrauch nicht verwendbar. Sie erfordert sehr feine Ausbildung des Gehörs und setzt völlig sichere Regelung der allgemeinen Aussprache voraus, an die, wenn überhaupt, in naher Zeit nicht zu denken ist, und bedarf eines viel reicheren Zeichenmaterials, als wir jetzt zur Verfügung haben. Die reine Lautschrift wird immer nur wissenschaftlichen Zwecken dienen können. Mit dem Grundsatz, nur gesprochene Laute zu schreiben, diese möglichst immer mit dem gleichen Zeichen, dabei nur soweit genau, dass sie der gebildeten Aussprache der verschiedenen Teile des betreffenden Sprachgebietes dienen können, ohne Rücksicht auf Ausländer, denen man die Erlernung der geschriebenen Sprache erleichtern zu müssen glauben könnte, wird man eine völlig befriedigende Schreibung der Kultursprachen erreichen können. Für Ausländer könnte in Lehrbüchern zur Erlernung einer Sprache immerhin durch besondere Lesehilfen gesorgt werden.“

(Schluss folgt.)

Klassenlesen. *Ill. schweiz. Schülerzeitung* Nr. 12: Die Schul ist aus. Kling Klang Klaria (Bild von L. Richter). Ringe, Ringe, Reihe. Der erste Schultag. Musikschule (Bild). Das neue Kind (Ida Bindschedler). Bern, Büchler. Jährl. 2 Fr.

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz, 5. Juni 1920, in Romanshorn.

Zur Frühjahrstagung am Bodanstrande hatten sich von den 65 Mitgliedern der Konferenz ihrer 60 eingefunden. Für etliche erkrankte Kollegen erschienen ihre Stellvertreter. Da der Konferenzberichterstatter bei diesem Anlass ein kleines, stilles Jubiläum feiern konnte, sei ihm gestattet, eine kurze Entwicklungsgeschichte der Konferenz während des vergangenen Vierteljahrhunderts vorauszuschicken.

Es war im Mai 1895, als der Schreiber, ein knapp zwanzigjähriger, flaumbärtiger Vikar, zum erstenmal an den Verhandlungen der thurg. Sekundarlehrerkonferenz teilnahm. Die Korona war wesentlich kleiner; sie zählte damals 37 Mitglieder und hatte genügend Platz im kleinen Traubensaal zu Weinfelden, wo der leider viel zu früh von uns geschiedene Daniel Fuchs, Romanshorn, ein trefflich Referat über schweizer., speziell thurgauische Ortsnamen hielt. Die 37 Mitglieder gehörten damals alle dem starken Geschlechte an — seither hat eine Lehrerin Einzug gehalten, die sich in ihrer Einsamkeit nicht immer wohl zu fühlen scheint — 21 wirkten an ungeteilten, 16 an 8 geteilten Schulen, von denen keine mehr als zwei Lehrer zählte. Welcher Gegensatz zu heute, da von den 65 Konferenzmitgliedern 46 in geteilten, 19 in ungeteilten Schulen amten. Die Vermehrung der Lehrkräfte wurde nur zum kleinsten Teil bedingt durch Gründung neuer Schulen; denn seit 1895 sind deren wenige geründet worden (Alterswil, Berg, Wängi, Sirnach, Kradolf, Münchwilen); ebenso nur eine ziemlich kleine Anzahl ungeteilter Schulen wegen erhöhter Schülerzahl geteilt worden, nämlich Steckborn, Altnau, Ermatingen, Neukirch-Egnach und in neuester Zeit auch Kradolf (Tägerwilen war nur vorübergehend geteilt). In den grösseren Orten hat sich die Zahl der Lehrer entsprechend der starken Schülerzunahme schnell, und zum Teil bis auf das Doppelte, Dreifache und mehr erhöht. Arbon zählt heute 7, Romanshorn 6, Kreuzlingen, Weinfelden, Amriswil je 5, Frauenfeld (Mädchen) und Bischofszell je 3 S.-Lehrer; einzige Diessenhofen ist bei der Zahl 2 geblieben. Von den Kollegen, die anno 1895 der Konferenz bereits angehörten, stehen heute noch 10 im aktiven Dienst: die HH. Oberholzer u. Meier, Arbon, Schweizer in Romanshorn, Imhof in Kreuzlingen, Huber in Steckborn, Thalmann in Frauenfeld, Meier in Dussnang, Wagner in Alterswil, Keller u. Seiler in Weinfelden. Eine stattliche Anzahl ist aus dem Leben geschieden, darunter etliche im schönsten Mannesalter, wie Braun (B'zell), Bolthauser (Amriswil), Fuchs (Romanshorn), die meisten allerdings nach vollendetem Lebenswerk, wie Huber (B'zell), Kaiser (Mühlheim), Harder (Amriswil), Schühli (Kreuzlingen), Mäder (D'hofen), Schweizer (F'feld), Fischer (Altnau), Uhler (Dozwil). Einige sind an ausserkantonale Schuler berufen worden, so Leutenegger in Steckborn, Kreis in Diessenhofen, Kuder in Neukirch; andere haben sich weitern Studien gewidmet und sind an höhere Lehranstalten aufgerückt, wie der jetzige Seminarlehrer und Sekundarschulinspektor Dr. Leutenegger, früher in Schönholzerswilen; einige wenige endlich haben sich ins Privatleben oder in andere Berufe zurückgezogen, so Eggmann, Wigoltingen, und Huber, Erlen. Zwei heute noch rüstige, damals schon in vorgerückten Jahren stehende Kollegen haben das Schulszepter vor wenigen Jahren nach begangener Ehrenfeier des 50jährigen Jubiläums niedergelegt und sind heute noch gern begrüßte Ehrenmitglieder der Konferenz; es sind dies die HH. Engeli, Ermatingen, und Graf, Weinfelden. Manch junges Gesicht ist im Verlauf der 25 Jahre in den Tagungen aufgetaucht; etliche sind wieder verschwunden; die meisten sind geblieben und rücken nach und nach auch in die Reihen derer ein, die sich wohl oder übel zur alten Garde zählen müssen. Die Präsidentenwürde haben im vergangenen Vierteljahrhundert bekleidet die HH. Huber, Bischofszell, Engeli, Ermatingen, Thalmann, Frauenfeld, Fuchs, Romanshorn, Scherrer, Eschlikon, Kreis, Kreuzlingen, und Blattner, Ermatingen. Die Bürde des Aktuariats wurde getragen von Braun und Isler, Bischofszell, Scherrer, Eschlikon, Kreis, Kreuzlingen, Büchi, Bischofszell, Greuter, Berg. Das Amt des Quästors ist seinen Inhabern treuer;

es amteten als Kassaverwalter während 25 Jahren nur zwei Kollegen, die HH. Kaiser, Müllheim, und Meier, Dussnang.

Wie helle Lichtpunkte leuchten aus dem Konferenzleben die Erinnerungen an die verschiedenen Fortbildungskurse heraus, die je und je zur Pflege echter Kollegialität und Gemütlichkeit und zur Knüpfung engerer Freundschaftsbande Gelegenheit boten. Solche Kurse waren derjenige in Chemie und Physik in Frauenfeld unter Leitung der HH. Dr. Stauffacher und Dr. Hess, der Zeichnungskurs (1906) in Kreuzlingen unter der Führung von Kollege Schühli, der Kurs für Schülerübungen (1912) in Arbon, geleitet von den Berner Kollegen HH. Dr. Guggisberg und Werren, sodann der kurze Einführungskurs in die neue Turnschule in Kreuzlingen, dirigiert von Kollege Kreis, endlich der noch in lebhafter und angenehmer Erinnerung stehende Französischkurs vom Juli 1919 unter den HH. Hoesli, Zürich, und Prof. Dr. Mercier, Genf.

Doch nun zur 50. Konferenzteilnahme des Berichterstatters. Vom Präsidium, Hrn. Keller, Arbon, wurden die Mitglieder mit eindringlich-ernstem Begrüssungswort empfangen. Besonderer Gruss und Willkomm galt den Vertretern der Inspektionskommission Dr. Leutenegger und Dr. Tanner, dem Vertreter des Seminars, Hrn. Direktor Schuster, und dem greisen, aber immer noch staunenswert rüstigen Ehrenmitglied Papa Engeli, Ermatingen. Die Kantonsschule scheint bereits wieder auf regelmässige Entsendung einer Abordnung verzichten zu wollen, wenigstens war sie nicht vertreten, ohne Mitteilung von Gründen. Mit dem Gefühl der Genugtuung beglückwünschte der Vorsitzende die beiden Kollegen Ribi, Romanshorn, und Diet helm, Altmau, die durch die Proporzwahlen in den Grossen Rat gewählt worden sind. Ist vorerst die Zahl unserer Standesvertreter nur klein, so hoffen wir, sie werde sich in zukünftigen Wahlgängen erhöhen. Für uns ist es eine Beruhigung, dass der eine Zeitlang drohende Streit über die Frage unserer Wählbarkeit in den Grossen Rat durch die stillschweigende Validierung der beiden Wahlen reibungslos aus der Welt geschafft ist. (Die thurg. Verfassung schreibt nämlich vor, es seien als Mitglieder der gesetzgebenden Behörde nicht wählbar die vom Regierungsrat gewählten und vom Staat besoldeten Beamten. Bis heute sind die Sekundarlehrer vom Regierungsrat formell gewählt — tatsächlich freilich von den vorschlagenden Schulvorsteherchaften — aber nur zum kleinsten Teil (Hälfte der Minimalbesoldung als Staatsbeitrag, aber nicht mit spezieller Bestimmung) vom Staat besoldet und zudem nur indirekt, da die Dienstalterszulagen kaum als eigentl. staatl. Besoldung betrachtet werden können. Der Regierungsrat hatte sich über die angeschnittene Frage der Wählbarkeit in einer Antwort auf eine Eingabe des Festbesoldetenverbandes „tapfer“ inkompotent erklärt und die Entscheidung an den Grossen Rat gewiesen. Der alte Rat überliess die Lösung des Knotens seinem Nachfolger, dem Proporzrat, und der hat den „Rank“ in der entschieden klügsten Weise durch Totschweigen jeden Zankes gefunden. D. Korr.) Für einmal ist dafür gesorgt, dass die Interessen von Schule und Lehrerschaft bessere und entschiedenere Verteidigung finden werden, als es anlässlich der zweiten Lesung des Sekundarschulgesetzes der Fall gewesen. Es ist bemüht, und die Sekundarlehrerschaft verwahrt sich mit Entschiedenheit dagegen, dass ihre einstimmigen Wünsche und Begehren hinsichtlich einer Gesetzesnovelle, die sie in allerster Linie berührt, ganz einfach entweder ignoriert oder unter den Tisch gewischt werden, ohne auch nur einen einzigen Verteidiger zu finden. — Einen herzlichen Glückwunsch und Abschiedsgruß in neuen, ausserkantonalen Wirkungskreis entbietet der Vorsitzende den beiden seit der letzten Tagung aus der Konferenz geschiedenen Mitgliedern Dolder in Wigoltingen, und Pfister in Sirnach. Von vier Ehrenmitgliedern sind innert Jahresfrist zwei durch den Tod abgerufen worden, nämlich die HH. Harder, Amriswil, und Mäder, Diessenhofen. Dem ersten werden durch Kollege Stähelin, Romanshorn, dem letzteren durch das Präsidium warm empfundene kurze Worte des ehrenden Nachrufs gewidmet.

Für die Kommission zur Wahrung der Standesinteressen sprechen Aebli, Amriswil, und Greuter, Berg.

Der erstere macht an Hand der Besoldungstabelle darauf aufmerksam, dass wohl eine stattliche Reihe ansehnlicher Erhöhungen vorgekommen sind (an der Spitze steht Arbon mit 6300 Fr. ohne staatl. Dienstzulagen); immer aber haben wir noch viel zu viele Sekundarstellen mit unter 5000 Fr., sogar noch etliche unter 4000 Fr. Diese Ungerechtigkeit muss verschwinden wie der Unterschied von 2500 Fr. zwischen dem höchsten und dem tiefsten Ansatz. Greuter wünscht ein Zirkular des Konferenzvorstandes an alle Schulbehörden, deren Lehrer dessen Zustellung verlangen, des Inhalts, es seien aus der Sekundarschulkasse den Zeitverhältnissen angemessene Beiträge zu entrichten an alle Lehrer, die an Fortbildungskursen teilnehmen. Bereits hat eine Reihe von Schulen von sich aus solche Beiträge ausgerichtet, so Arbon, Amriswil, Aadorf, Eschlikon, Weinfelden; es ist nur billig, wenn dies überall geschieht. Der Antrag wird zum Beschluss erhoben.

Im Mittelpunkt der Geschäfte stand ein Referat von Kollege Ribi, Romanshorn, über das Thema: Reorganisation des thurgauischen Schulwesens. Diese soll in der nächsten Schulsynode in Fluss gebracht werden; bereits haben Schulvereine und Bezirkskonferenzen vorgearbeitet. In seiner kurzen und eindrucksvollen Weise entwickelte der Referent seine Ansichten, die in folgende Leitsätze zusammengefasst wurden:

1. Die Reorganisation des thurg. Schulwesens muss eine umfassende, dem Zeitgeist angepasste sein. Sie darf nicht durch politische Erwägungen beeinflusst werden. Stückwerk ist auch hier Flickwerk.
2. Die Sekundarlehrerkonferenz pflichtet im allgemeinen den grosszügigen Reformplänen der Bezirkskonferenz Kreuzlingen (Programm Oettli, Gottlieben) als Grundlage zukünftiger Diskussion über diese Frage bei.
3. Fortschrittlich gesinnten Gemeinden, die ihr Schulwesen mehr ausbauen wollen, als das Gesetz es vorsieht, kann vom Regierungsrat eine besondere Organisation zugebilligt werden.
4. Im Interesse der Schule und des Staatshaushalts sollten kleinere Schulgemeinden durch Regierungsratsbeschluss zu grösseren Gemeinwesen verschmolzen werden können.

Die Diskussion über Referat und Thesen gestaltete sich recht lebhaft und vielseitig; eine der ersten Hauptfragen der Reorganisation wird voraussichtlich die Wiederschaffung des in der 1869er Verfassungsrevision untergegangenen Erziehungsrates sein. Diese Behörde hat offenbar in einzelnen Bezirken, z. B. Arbon, Kreuzlingen, Münchwilen, die volle Sympathie der Lehrerschaft, während andere Bezirke, z. B. Bischofszell, Weinfelden, sich eher ablehnend zu verhalten scheinen. Das Ergebnis der Aussprache war die Annahme aller vier Leitsätze des Referenten.

Unter „Mitteilungen“ orientierte der Vertreter der Lehrerschaft in der Patentprüfungskommission, Kollege Osterwalder, in einlässlicher Weise über Organisation und Durchführung der thurg. Sekundarlehrerprüfungen seit Einführung des neuen Prüfungsreglementes. War seinerzeit von der Konferenz mehrheitlich die Verlegung dieser Prüfungen an eine Universität, z. B. Zürich, gefordert worden, so haben die Verhältnisse die Verwirklichung dieses Postulates eher wieder in die Ferne als in die Nähe gerückt. Der Referent hält dies durchaus nicht für ein Unglück, sondern findet Beibehaltung des bisherigen Verfahrens für wünschenswert und notwendig. Mit allem Nachdruck fordert er, dass die Türe im Reglement, durch die Kandidaten mit ausserkantonalen Ausweisen ohne Ablegung unserer Patentprüfung ins Amt schlüpfen können, fester geschlossen werde im wohlverstandenen Interesse des einheimischen Nachwuchses. Damit war man nach beinahe vierstündigem ununterbrochener Dauer der Verhandlungen bei den Schlussgeschäften angelangt. Fast länger als nötig, sprach man über das Thema für die Herbstversammlung. Als solches wurde bestimmt: Die Bedeutung und Stellung des Buchhaltungsunterrichtes in der Sekundarschule. In entgegenkommender Weise hat sich Hr. Prof. Keller, Frauenfeld, zur Übernahme des Referates bereit erklärt. Die Bestimmung der nächsten Versammlung wurde dem Vorstand überwiesen, mit dem Wunsche, dass sich die Konferenz wieder einmal im hintern Kantonsteil zusammen versammle (Wängi oder Sirnach),

sobald dies die Verkehrsverbindungen wieder einigermassen gestattten.

Am Mittagessen brachte das Präsidium noch eine ganze Reihe von Bescheiden zur Kenntnis, die seitens der Oberbehörde eingegangen waren auf erfolgte Wünsche und Anfragen. Sie lauten allesamt ablehnend und waren formell z. T. in einer fast verletzenden Schroffheit gehalten. Doch liess man sich darob den Appetit nicht verderben, und wer allenfalls sein seelisches Gleichgewicht verloren hatte, der fand es bald wieder bei dem Besuch des urwüchsigen Jahrmarktes, der zum Besten des Romanshorner Volkshauses in den Anlagen am See eröffnet worden war. Manch einer trennte sich nur ungern vom blauen Seedyll, als die Abendzüge den Abschied forderten.

...u...

Luzerner Brief.

Der Jubiläumsbericht, den der Präsident der Sektion Luzern des S. L. V. anlässlich des 25jährigen Bestehens der Sektion verfasste und, weil eine Schul- und Standesfrage betreffend, allen Lehrpersonen und Inspektoren des Kts. Luzern zustellen liess, wirft starke Wogen auf. Der „Luzerner Kantonalverband“ des „Katholischen Lehrervereins der Schweiz“ protestiert im „Vaterland“ insbesondere gegen die Aufnahme des Jubiläumsberichtes im „Schulblatt“, dem Organ der kantonalen Lehrerkonferenz (Redaktor: Rektor I. Ineichen, Mitglied des Zentralvorstandes des S. L. V.). Durch die Aufnahme des Berichtes seien zwei Nummern des „Schulblatt“ zum Reklameblatt für den „Schweizerischen Lehrerverein“ und zum Propagandablatt für ausgesprochen freisinnige Schulpolitik geworden. Nach Ansicht des Kath. Lehrervereins soll das „Schulblatt“ von Katholiken und von gläubigen Protestanten, von Freidenkern und Freimaurern, von Juden und Heiden, von Methodisten und von Atheisten mit der gleichen Erbauung, d. h. „ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit“ gelesen werden können. Der Jubiläumsbericht enthalte aber verschiedenes unklares und zum Teil direkt unwahres Zeug und der S. L. V. verfolge ein schulpolitisches Ideal, das vom kirchlichen Lehramt offen und klar verurteilt sei. Der Protest des Kath. Lehrervereins erschien im „Vaterland“, weil ihm der Redaktor des „Schulblatt“ die Aufnahme verweigert hatte, da „Form und Ton des Protestes eine ungekürzte Aufnahme zum voraus unmöglich mache“. Im genannten Protest heisst es unter anderm: „Wir protestieren nicht nur gegen die Propaganda als solche, wir protestieren auch darum, weil diese Propaganda mit unlautern Mitteln getrieben wird. Wer bekennt, dass der eidgenössische Schulvogt von anno 1882 seine Herzenssache, sogar mehr oder weniger sein eigen Kind gewesen sei, wer ferner mit Stolz sich als getreuen geistigen Träger des Art. 27 der Bundesverfassung vorstellt, welcher Art. 27 sich ausdrücklich in Gegensatz stellt zum klarumschriebenen Wortlaut des von der katholischen Kirche und ihrem Lehramte verkündeten Schulprogrammes — übrigens auch in Gegensatz zum positiv protestantischen Schulprogramme —, wer durch die Schule einen Geist pflanzen will, der „über die Schranken der Konfessionen sich hinwegsetzt zur Förderung des wahren Menschenkontums“: wer mit klaren Worten diesen Standpunkt vertritt und dabei in gleichem Atemzug behauptet, er sei politisch und konfessionell neutral, der treibt Schindluderei mit den elementarsten Gesetzen der Logik. Wenn die oben angeführten Punkte Herzenssache des S. L. V. sind, dann ist er politisch und konfessionell nicht neutral, dann treibt er offen freisinnige und freimaurerische Schulpolitik. Und wer mit solchen Schindludereien (Sprache der katholischen Pädagogik!) für eine Sache wirbt, der treibt Propaganda mit unlautern Mitteln.“

So lautet die Verketzungssprache des „Katholischen Lehrervereins“, jenes Schulmännervereins, der behauptet, alleiniger Pächter echter Erziehungsgrundsätze zu sein. Mit der Selbstverherrlichung und der brutalsten Entstellung der Bestrebungen des „Schweizerischen Lehrervereins“ und seiner Sektion Luzern bekundet der „Katholische Lehrerverein“ eine Gesinnung, die kaum christlich genannt werden

kann. Damit nicht genug. Der Ärger über das Erstarken der luzernischen Sektion verlangt ein Opfer: Hr. Rektor Ineichen soll als Redaktor des „Schulblatt“ gesprengt werden, wahrscheinlich um dieses Fachorgan zum Hetzblatte im Sinn und Geiste der „Schweizerschule“ herabzuwürdigen. Die kommende Delegiertenversammlung der kant. Lehrerkonferenz wird sich mit der Angelegenheit befassen. -er.

Schweizerisches Hülfswerk für ausländische Lehrer. Erster Bericht der Sammelzentrale.

In der Versammlung von Vertretern schweizerischer Lehrerverbände im März 1. J. wurden die Berner Vertreter mit der Organisation der Sammlung in der Schweiz beauftragt. Sie zögerten nicht, diesem Auftrag nachzukommen und wählten hiefür einen Ausschuss mit verschiedenen Sektionen: 1. Lebensmittelhülfswerk; 2. Kleiderhülfe; 3. Kinderhülfe; 4. Sorge für Ferienaufenthalte Erwachsener. Jedes dieser Hülfswerke erhielt einen Chef, dem einige Mitarbeiter zugeteilt wurden. Alle Chefs und Mitarbeiter sind im Hauptausschuss vertreten. Sofort traten wir mit dem Komitee des allg. Lebensmittel- und Kinderhülfswerks in Verbindung, um dessen Erfahrungen zu Rate ziehen und die bewachten Züge mitbenützen zu können.

In erster Linie war eine Sammlung von Lebensmitteln und Kleidern zu veranstalten. Der Ausschuss wandte sich in Zirkularen an die Kantonalverbände. Im Kt. Bern organisierte er die Sammlung, beauftragt vom Kantonalvorstand, selbst. In einer Versammlung der Vertreter aller Sektionen des B. L. V. wurde die Organisation der Sammlung bis ins einzelne beraten. Es blieb den Sektionen oder vielmehr den Lokalkomites überlassen, ob sie die Sammlung auf die Lehrerschaft beschränken oder darüber hinaus an die Bevölkerung gelangen wollten. Vielenorts ist letzteres vorgezogen worden, und das mit dem allerbesten Erfolg. Es sind von keiner Seite Klagen eingelaufen. Leider konnte das Datum der Abfahrt des Hülfszuges erst spät mitgeteilt werden. Das brachte einige Verwirrung. Es gelang aber, das Hülfswerk in befriedigender Weise zu leiten. Am 19. Mai morgens fanden sich sämtliche aus den verschiedensten Teilen des Kantons Bern angekündigten 20 Wagen in Buchs zusammen. Ein Wagen war 8 Tage zu früh abgefertigt worden und wurde direkt nach Innsbruck geleitet, wo er wohl behalten vom Vertreter des Komites für hungernde Völker dem Wirtschaftsausschuss des Tiroler Landeslehrervereins übergeben wurde. Von den übrigen 20 Wagen war einer dem Komite für hungernde Völker zurückzugeben, das uns anfangs April einen Wagen Kartoffeln vorgeschossen und direkt nach Graz geleitet hatte.

Die 21 Wagen des Berner Hülfswerks enthielten: 181,24 t Kartoffeln, über 3000 Büchsen Milch, 3000 Büchsen Fleisch, 5000 Schachteln Zwieback, 2700 kg Kartoffelmehl, 1500 kg Suppenmehl mit Dörrgemüse, 1000 kg Linsen, 500 kg Hafergrütze und außerdem 24,6 t Dörrrost, Dörrgemüse, div. Kolonialwaren und Kleider. In den Depots Brunngasse und Viktoriastrasse Bern waren aus verschiedenen Kantonen 24 Pakete eingelangt, die mitverladen wurden, soweit sie rechtzeitig angelangt waren. Die aus dem Kanton Bern auf dem Sekretariat des B. L. V. eilangenden Kisten und Pakete sind in obigen Angaben inbegriffen.

Die 21 Wagen wurden wie folgt abgefertigt: 2 Wagen gingen nach Innsbruck, 2 nach Salzburg, 3 nach Linz, Wels und Steyr, 8 nach Wien und 6 nach Graz, das schon im April einen Wagen hochwertiger Nahrungsmittel erhalten hatte. Empfänger waren die Landeslehrerverbände, die auf unsern Wunsch hin gemischte Verteilungskommissionen gebildet hatten, in denen alle Kategorien der Lehrerschaft an Volks- und Mittelschulen vertreten waren. Der Hülfszug, der unser Sammelgut nach Österreich brachte, war von einer Eskorte, die z. T. aus Lehrern bestand, sowie von vier Komitemitgliedern begleitet, die an Ort und Stelle die Wagen übergaben, die Verteilungsmassnahmen mit den Komites besprachen und den Abtransport überwachten. Es erwies sich dies als dringend nötig, weil die organisatorischen Verhältnisse

nisse unter der Lehrerschaft in Österreich recht verwickelt sind. Bestimmte Weisungen über die nicht immer leichte Verteilung von Kleidern und solchen Lebensmitteln, die sich nicht einfach unter die ganze Lehrerschaft aufteilen liessen, waren nicht bloss willkommen, sondern wurden direkt gewünscht. Die Entladung der Wagen wurde durch die Pfingstfeiertage und den regnerischen Pfingstamstag verzögert, ging dann aber gut von statthen. Die lange Reise hatte den Kartoffeln nicht geschadet; sie konnten in sehr gutem Zustande übergeben werden.

Leider ereignete sich beim Abtransport der Waren in Wien ein schwerer Unglücksfall, dem Kollege Hermann Giersig von Leopoldsdorf bei Wien zum Opfer fiel. Er war in die Stadt gekommen, um ein Liebesgabenpaket abzuholen, das ihm von einem Zürcher Kollegen zugeschickt war. Als sich das Paket im Lehrerhaus nicht vorfand, bat Hr. Giersig, ins Depot mitfahren zu dürfen, um zu sehen, ob es vielleicht da sei. An der Stumpergasse stiegen alle ab bis auf den Kollegen Giersig, der trotz der mehrmaligen Bitte, abzusteigen, das Auto nicht verließ. Bei der Durchfahrt in den Hof stiess eine Kiste an und traf ihn so unglücklich, dass er das Genick brach und wenige Augenblicke später auf dem Wege in den Spital verschwand. Seine letzten Worte hatten seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, dass er mit seinem Töchterchen zu einem Ferienaufenthalt in die Schweiz eingeladen worden war. Tragisches Geschick! An seiner Bahre trauern vier Kinder, davon zwei minderjährige, die wir mit dem nächsten Kinderzug in die Schweiz kommen liessen. Es sind zwei liebe stille Kinder, Mädchen von 12 und 16 Jahren, für deren Unterkunft und Versorgung in guten schweizerischen Familien gesorgt werden muss. Die älteste Tochter ist Lehrerin, der Sohn angehender Handlungshilfe. Sie sandten der Familie vorläufig drei Kisten mit Lebensmitteln und stellten weitere Hilfe in Aussicht.

In Wien bemühte sich der Berichterstatter, die Verhältnisse, unter denen die Lehrerschaft lebt, eingehend kennen zu lernen. Auf eine Mitteilung hin, dass ich in dringlichen Fällen für Lehrpersonen zu sprechen sei, fanden sich gegen dreihundert Personen im Lehrerhause ein, deren persönliche Verhältnisse ein erschütterndes Bild von der Notlage unter der Wiener Lehrerschaft aufzeigten. Die Verteilung der Kartoffeln begann sofort und ergab 4 kg auf den Kopf und weitere 4 kg für jede Familie mit drei und mehr Kindern. Ein Teil der Lebensmittel und Kleider soll so verteilt werden, dass namentlich die kinderreichen Familien bedacht werden, ein anderer Teil wurde einer Spezialkommission zur Verfügung gestellt, die Fälle von besonderer Bedürftigkeit zu prüfen hat. Dieser Kommission wurden auch die an mich gelangten Gesuche zu weiterer Prüfung und Berücksichtigung übermittelt. In Innsbruck, Salzburg, Linz und Graz stiess die Verteilung des Sammelguts auf keine Schwierigkeiten. Der Abtransport und die Unterbringung der Waren waren hier trefflich vorbereitet.

Die Lehrerverbände Österreichs haben den Berichterstatter ersucht, der schweiz. Lehrerschaft ihren tiefgefühlten innigen Dank für die überbrachten Gaben zu übermitteln. Wir haben diese Aufgabe gerne übernommen, haben aber geantwortet, dass die schweiz. Lehrerschaft einer selbstverständlichen Pflicht der Solidarität genüge, wenn sie die notleidende österreichische Lehrerschaft in ihren schwersten Schicksalstagen nicht vergesse.

Bern, den 4. Juni 1920.
Der Berichterstatter: Dr. Troesch, Präses der Sammelzentrale.

tung griechischer Plastik; heute spricht Hr. Professor Dr. R. Tschudi in seiner Antrittsrede an der Universität vom alten osmanischen Reich.

Jugendfürsorge. Die Zentralstelle für Unterbringung notleidender und erholungsbedürftiger Schweizerkinder in Basel (St. Johannvorstadt 84) hat letztes Jahr 7213 Kinder aus der Schweiz an Freiplätzen in Familien (5938) oder in Heimen und Sanatorien (1275) für einige Wochen versorgt. Im Juli (Ferien) erreichten die Versorgungen die Zahl 4010; am niedrigsten standen sie im Januar mit 370 Kindern. Aus dem Ausland wurden 2378 Schweizerkinder, davon 1811 an Freiplätze, untergebracht; fast der dritte Teil (775) kam aus Mannheim. In 5282 Nahrungsmittelsäcken und 2205 Kleidungsstücke gingen für 120,511 Fr. Waren an heimgekehrte Kinder ab. Die kant. Kommissionen verausgaben 174,410 Fr., die Zentralstelle für heimische Kinder 327,321 Fr., für Ausland-Schw.-Kinder 289,192 Fr., d. i. mit einem Fehlbetrag von 113,510 Fr., der für weitere und umfassendere Unterstützung des Hülfswerkes spricht.

Ferienkurse. Ermutigt durch den starken Erfolg des letztjährigen ersten Ferienkurses für Fremdsprachige, veranstaltet die Universität Basel während der kommenden Sommerferien einen zweiten ähnlichen Kurs, dessen Dauer auf die Zeit vom 13. Juli bis 21. August festgesetzt ist. Der Besuch steht allen romanischen Schweizern und Ausländern offen, ganz besonders Studierenden der Universitäten und Lehrern und Lehrerinnen. Das Hauptgewicht wird auf die praktischen Übungen gelegt, die nach Stoff und Klasseneinteilung eine möglichst intensive Förderung der Kursteilnehmer in der deutschen Sprache beabsichtigen. Vorlesungen über die deutsche und deutsch-schweizerische Literatur und Kunst und über andere Gebiete haben zugleich allgemein bildenden wie wissenschaftlichen Wert. Den Teilnehmern dieses Ferienkurses wird ferner auch Gelegenheit geboten, unter kundiger Führung die Museen, die künstlerischen und historischen Monuments und die grossen industriellen Werke Basels zu besichtigen und mit den landschaftlichen Schönheiten des Jura vertraut zu werden. Die Leitung liegt wie letztes Jahr in den Händen von Hrn. Prof. Dr. E. Dürr. Weitere Auskunft erteilt das Sekretariat der Universität Basel.

E.

Lehrerwahlen. Bern, Gymnasium, Naturgeschichte am Pr.-G.: Hr. Dr. F. Mühlentaler, v. Bollodingen; Handelsfächer: Hr. R. Schwab, v. Basel; Französisch: Hr. Dr. P. Kohler, v. Büren; Franz., Latein. u. Italienisch: Hr. Dr. W. Hebeisen, v. Bern; Turnen, Schreiben u. Geographie am Pr.-G.: Hr. H. Meier, v. Weiningen (Thurg.); als Hülfslehrer für Mathem.: Hr. Dr. Hs. Lehmann, v. Langerswil.— Thun, Progym.: Hr. Dr. P. Biedermann, v. Jens.— Steffisburg, Sek.-Sch.: Hr. H. Wüthrich, v. Eggwil.— Bättterkinden, Sek.-Sch.: Hr. Alfr. Etter, v. Ulmiz.— Neuenegg, Sek.-Sch.: Hr. Fr. Vögeli, v. Grafenried.— Wohlen, Bez.-Sch.: Hr. H. Schaffner, Basel; G.-Sch.: Hr. Müller, Anglikon. Lenzburg, Bez.-Sch.: Fr. F. Budenhagen, Wohlen. N.-Hallwil: Frl. M. Weber, Niedergösgen.

Appenzell A.-Rh. Im Kantonsrat (4. Mai) stellte Hr. Dr. Tanner die Anfrage: Gedenkt der Regierungsrat sofort Schritte zu unternehmen, um eine ausreichende Besoldung der ungenügend bezahlten Lehrer herbeizurufen? Er erinnerte an die Verwerfung des Schulgesetzes, das einige Besserung bringen wollte. Etwa 12 Gemeinden sind dessen Forderungen nachgekommen und gewähren eine Lehrerbefreiung von 3600—4200 Fr.; im Rechenschaftsbericht 1918/19 sind Gemeinden erwähnt, die nur 2100, jetzt 2500 Franken bezahlen. Und doch ist die Teuerung da, und die Verhältnisse unhaltbar. Was tut die Regierung. Begnügt sie sich mit der moralischen Einwirkung oder gibt es gesetzlichen Zwang? Und was antwortet der Erziehungsdirektor Hr. Altherr? Die Regierung bedauert den Fall des Schulgesetzes und habe in der ersten Sitzung nach der Landesgemeinde beraten, was zu tun sei. Sie ersuchte die Landesschulkommission um Antrag und diese — prüfe, was getan werden könne und gehe den Ursachen des verneinenden Landesgemeindebeschlusses nach. Die Regierung bedauert die „unhaltbaren Zustände“, hat aber keine andern Mittel, als

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum Professor der Hygiene und Bakteriologie an der eidg. Techn. Hochschule wird Hr. Dr. W. v. Gonzenbach, Privatdozent in Zürich, gewählt. Den Rücktritt von seinen Lehrstellen an beiden Hochschulen Zürichs nimmt Hr. Prof. Dr. Grubenmann. — Rektor der Universität Genf wurde Hr. Prof. Fullguet und Ehrendoktor der phil. Fakultät Genf Hr. Prof. L. Ragaz in Zürich. — Letzten Samstag hielt Fr. Prof. Dr. O. Waser seine Antrittsrede über Neuere Gesichtspunkte in der Metrach-

die moralische Wirkung zu üben, der Landsgemeindebeschluss muss geachtet werden; sie hofft, die Gemeinden werden die Lehrerbesoldungen neu ordnen . . . Und ringsum blieb alles still.

Baselland. In letzter Nr. der S. L. Z. nimmt Hr. F. B. zu den am morgigen Sonntag stattfindenden Landratswahlen Stellung. Sein als „Baselbieterbrief“ bezeichneter Artikel möchte die Lehrerschaft gegen die demokratische Fortschrittspartei mobilisieren und erlaubt sich Vorwürfe gegen diese Partei wie gegen die Regierung, die nicht unwidersprochen gelassen werden dürfen.

Selbstverständlich soll Hrn. F. B. das Recht, sich in den Wahlstreit zu mischen, ungeschmälert verbleiben. Aber dass er sich dazu der S. L. Z., des statutarisch als neutral bezeichneten obligatorischen Fachorgans, bedient, hat in weitesten Kreisen unserer Lehrerschaft oben und unten im Kanton allgemeines Befremden und Kopfschütteln erregt. Soll die S. L. Z. unser obligatorisches Fachorgan bleiben, was wir lebhaft unterstützen möchten, so darf in ihr weder nach rechts noch nach links politische Wahlpropaganda getrieben werden. Dies zum ersten.

Nun zum zweiten: Als Mittel zum Zweck bedient sich Hr. F. B. des den Geistlichen, Staatsbeamten und Lehrern bis heute leider vorenthaltenen passiven Wahlrechts. Gewiss darf, ja soll diese Materie in der Fachpresse, speziell in der obligatorischen, zur Sprache kommen. Es muss aber in objektiver Weise geschehen und ohne ungerecht zu werden. Hr. F. B. wird aber ungerecht, wenn er die erst vor Jahresfrist gegründete demokratische Fortschrittspartei dafür verantwortlich machen will, dass bis heute der Lehrerschaft das passive Wahlrecht nicht zusteht; ebenso ist es ein entschiedenes Unrecht, wenn er sowohl der genannten Partei als auch der Regierung Verschleppung der Motion Fink und Konsorten, welche Abänderung jener Verfassungsbestimmung anregt, in die Schuhe schieben will. Es sei demgegenüber festgestellt, dass die genannte Motion mehrheitlich von Landräten der demokratischen Fortschrittspartei unterzeichnet ist. Ferner sei daran erinnert, dass schon die Vorgängerinnen dieser Partei keine Gelegenheit versäumten, ihre Kandidaten in Lehrerkreisen zu suchen (vgl. Regierungsrats- und Landratswahlen). Dieser Tradition ist die „Demokratische“ treu geblieben. Sodann müssen wir konstatieren, dass gerade die genannte Partei und der Regierungsrat sich schwer ins Zeug legten, um für die Lehrerschaft die materielle Besserstellung zu ermöglichen. Dass das Besoldungsgesetz allen übrigen Fragen vorausgehen musste, und dass neben dieser Aufgabe und der Konsolidierung der Staatsfinanzen zur Ermöglichung auch des Besoldungsgesetzes bis jetzt für die Behandlung der Motion Fink einfach nicht Zeit und Platz war, dürfte bei auch nur einigermassen vorurteilsloser Kritik allseits anerkannt werden, sind doch in jüngster Zeit fast im Galopp Gesetzesvorlage auf Gesetzesvorlage gefolgt.

Nun diese unter Dach sind, haben wir freie Bahn für weitere Reformen. Hiebei steht bei der demokr. Fortschrittspartei die Verfassungsrevision im Vordergrund, wobei sie sich in ihrem Parteiprogramm auch für „Ausdehnung des passiven Wahlrechts auf Beamte, Lehrer und Geistliche“ verpflichtet hat. Wir hätten also Ursache, mit Hrn. F. B. zu schreiben: „Die basellandschaftliche Lehrerschaft wird gut tun, am 13. Juni daran zu denken!“ Doch diese Vernehmlassung soll nicht der Wahlpropaganda dienen; sie bezieht lediglich, auf die Gefährdung unseres obligat. Fachorgans hinzuweisen und die gegen Regierung und demokrat. Fortschrittspartei erhobenen ungerechtfertigten Vorwürfe am nämlichen Orte richtig zu stellen, wo sie erhoben wurden.

Jul. Frei, Binningen.

Bern. Das Reglement für die Mädchenfortbildungsschulen (20. April 1920) bestimmt, dass jede Gemeinde (Gemeindeverband), die eine Mädchenfortbildungsschule einführt, hiefür ein Reglement aufzustellen hat, das die Regierung genehmigt, wenn folgende Mindestforderungen erfüllt sind: Errichtung einer M.-F.-Sch. für Mädchen zwischen dem schulpflichtigen und dem Majoritätsalter; obligatorischer Besuch durch alle Mädchen, die nicht eine höhere Schule, eine Haushaltungsschule oder (Lehrtöchter) entsprechende Fachkurse besuchen; Schulzeit von mindestens

200 Stunden auf mehrere Jahre verteilt; verbindliche Unterrichtsfächer: Haushaltungskunde (Ernährung, Bekleidung, Wohnung, Kochen, Konservieren), Handarbeit und Gesundheitslehre (Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege); Befugnis der Gemeinde, den Unterricht auf 300 Stunden auszudehnen und damit Gartenbau, hauswirtschaftl. Rechnen, Erziehungslehre, Wirtschaftslehre und Bürgerkunde einzuführen; freiwillige Einrichtung von beitragsberechtigten Kursen für Töchter über 20 Jahren und Frauen; Unentgeltlichkeit des Unterrichts, aber Entschädigung der Selbstkosten für Mahlzeiten; Erteilung des Unterrichts durch patentierte Haushaltungslehrerinnen oder Primar-, Sekundar- und Arbeitslehrerinnen mit Spezialausweis; Unterricht bei Tageszeit; Schülerzahl: nicht über 20 für praktische, nicht über 30 für theoretische Fächer; Ahndung unbegründeter Abwesenheit nach Verordnung für Primarschulen; Leitung und Aufsicht durch eine mehrheitlich aus Frauen bestehende Kommission.

— An Stelle des Hrn. Pfr. Andres, der zurücktritt, übernimmt Hr. Direktor W. Grüter, Thun, den Religionsunterricht am Oberseminar Bern. — Für die Einreihung der Sekundarschulen in die gesetzl. Besoldungsklassen wird eine Kommission bestellt aus den HH. Insp. Dr. Schrag, Inspектор Juncker in Delsberg (für den Jura); Ingold in Wichtach, E. Zimmermann in Bern, und Insp. Bürki in Wabern.

Glarus. Die Landratswahlen wecken noch immer einen Widerhall. Dass nicht ein Lehrer in den Landrat gewählt worden ist, kann mit der Rede, man sehe die Lehrer lieber in der Schule als im Rat, nicht entschuldigt werden. Die kleinen Wahlkreise haben mit dazu beigetragen, dass kein Lehrer in Vorschlag kam. Vielleicht kommt die Stunde gar bald, da man im Landrat bei Schulfragen die Stimme eines Schulumannes vermisst; auch ein Landammann und Regierungsräte wissen und verstehen nicht alles. So eine Art Nachspiel zu den Landratswahlen bildete die Wahl des Schulrats (6. Juni) in Glarus. Reichliches Geplänkel ging in der Presse voraus. Die bürgerl. Volkspartei erklärte grundsätzlich, dass amtende Lehrer nicht in den Schulrat gewählt werden sollen. Sie stellte sich auf den Standpunkt, der Arbeitnehmer — ei wie edel — gehöre nicht in seine eigene Aufsichtsbehörde; der Lehrer stehe als Mitglied des Schulrates mit entscheidender Stimme im Interessenstreit, die Lehrerschaft habe in beraterischer Mitwirkung — Vertretung durch die zwei Schulförster — Gelegenheit genug, ihre erzieherischen Erkenntnisse geltend zu machen; es stehe der Schullbehörde schon heute frei, die Lehrerschaft nach Bedürfnis zur Mitarbeit beizuziehen, wenn das nicht mehr geschehe, so liege die Schuld auch bei den Lehrern. Heut aber mehr zu verlangen, sehe aus wie Zwängerei. So schrieb ein Einsender unmittelbar vor dem Wahltag, nachdem vorher darauf hingewiesen worden, dass Glarus einmal einen wirklichen Lehrer (B. Streiff) im Schulrat hatte und dass die Grossmut so weit gehe, dass zwei frühere Lehrer (die HH. Knobel und Oertli) in die Behörde gewählt worden seien, was die Lehrerschaft anerkennen dürfte. Anders als die bürgerl. Volkspartei dachte die demokratische und Arbeiterpartei, indem sie Hrn. M. Dürst, Gewerbelehrer, vorschlug. (Gewählt wurde Hr. Gassmann, Gewerbelehrer.)

Abgesehen von jeder persönlichen Beziehung muss der Standpunkt der Glarner Volkspartei als durchaus veraltet bezeichnet werden. Die hier tonangebenden Herren sehen in dem Lehrer nur den Arbeitnehmer, im Schulrat den Arbeitgeber und Aufseher. Zu der Auffassung, dass Lehrer und Schulrat zur Förderung der Jugend und der Wohlfahrt der Gemeinde zusammenzuarbeiten haben, haben sie sich nicht aufgeschwungen. Das ist das Betrübliche an der Sache. Hier muss die Lehrerschaft eingreifen und durch Belehrung Aufklärung, Forderung, eine andere Beurteilung und Werbung ihrer Arbeit erzielen. Der korporative Geist muss auf die nächsten Landrats- und Schulratswahlen hin spürbar sein. Auf andere kann die Lehrerschaft sich nicht verlassen, sie muss auf sich selbst vertrauen und — handeln, ehe es zu spät ist wie 1920.

Graubünden. In der eben geschlossenen Session behandelte der Grosse Rat das neue Besoldungsgesetz

für Volksschullehrer. Der Minimalgehalt für Primarlehrer beträgt bei 26 Schulwochen 2400 Fr., für jede weitere Schulwoche 100 Fr. mehr. An diesen Gehalt leistet die Gemeinde bei 26 Schulwochen 1300 Fr., bei längerer Schuldauer für die Woche 100 Fr. mehr. Der Minimalgehalt für Sekundarlehrer beträgt bei 30 Schulwochen 3400 Fr., für jede weitere Schulwoche 150 Fr. mehr. Die Gemeinde zahlt bei 30 Schulwochen 2300 Fr., für jede weitere Schulwoche 150 Fr. mehr. Der Kanton entrichtet an jeden Primar- und Sekundarlehrer eine Grundzulage von 1100 Fr. (für Primarlehrer samt Bundesbeitrag). Dazu kommen Alterszulagen von 100 Fr. (3. und 4. Dienstjahr), 200 Fr. (5. und 6. J.), 300 Fr. (7. und 8. J.), 400 Fr. (9. und mehr Dienstjahre). Dienstjahre ausserhalb des Kantons werden voll angerechnet. Für Arbeitslehrerinnen beträgt der Minimalgehalt bei 26 Schulwochen zu 3 Kursstunden 180 Fr., für jede weitere Schulwoche Fr. 7.50 mehr. Alterszulagen: 50 Fr. bei 3 und 4 Dienstjahren, 100 Fr. bei 5 und mehr Dienstjahren. Gehalt und Alterszulagen gehen zu Lasten der Gemeinden. Für besondere Leistungen in Kirche, Fortbildungs- und Gewerbeschule und Vereinen haben die Lehrer Anspruch auf entsprechende Vergütung.

Die Angelegenheit wurde als selbstverständliche Sache behandelt und im Sinne der Forderungen der Lehrerschaft erledigt. Der abtretende Erziehungsdirektor, Hr. Nat.-R. Walser, und der neue, Hr. Reg.-R. Michel, traten warm für die Vorlage ein, ebenso verschiedene Grossräte. Dagegen stellte sich niemand; doch regte ein Mitglied Bezahlung nach Leistung oder mit Rücksicht auf Nebenbeschäftigung und Ämter an. Ein Antrag auf höhere Ansätze wurde nicht eingebrochen, im übrigen das Gesetz mit Wohlwollen behandelt und vom Rate einstimmig angenommen. Nun kann sich das Volk damit befassen. Schon liess sich eine gegnerische Stimme vernehmen.

Auf Anregung der Gemeinnützigen Gesellschaft wurde eine Motion betr. Errichtung eines kant. Jugendamtes gestellt. Der Motionär Moham entwickelte das Programm für ein solches Amt. Ein Führer der Konservativen äusserte seinem Schrecken ob dessen Umfang und ob der Idee, die private Fürsorge und christliche Charitas durch staatliche Fürsorge ablösen zu wollen. Man sollte die Erfahrungen mit dem geplanten städtischen Jugendamt in Chur abwarten. Ihm wurde erwidert, dass man keineswegs die private Tätigkeit entbehrlieb machen und ersetzen wolle. Man wolle die guten Kräfte sammeln in einer zentralen Organisation. Gerade dringend fand man die Sache nicht, was die Abstimmung zeigte: 27 St. für, 14 gegen die Motion von ca. 90 Mitgliedern des Rates. h.

Luzern. Der Schweiz. Elektrizitätsausstellung in Luzern (15. Mai—20. Juni) wird im Lande herum immer grössere Beachtung geschenkt, so dass der Besuch ein über Erwarten guter ist. Schon die herrliche Lage der Ausstellungshalle beim Bahnhof, die allabendliche wundervolle Festbeleuchtung und die reiche Ausstattung der Ausstellungsräume in maurischem Stil, strahlend im elektrischen Licht, wirken gewinnend auf den Besucher. Die Ausstellung selber bietet ein eindruckvolles Bild von der fast unerschöpflichen Verwendungsmöglichkeit elektrischer Kraft. Über 120 schweiz. Aussteller zeigen uns hier Generatoren, Motoren, Umformer, Messinstrumente, Widerstände, Automaten, Regulatoren usw. für Stark- und Schwachstrom. Die Beleuchtungstechnik führt von der Kienspanlampe herauf bis zur neuesten Spiraldräht-Halbwattlampe; Kochapparate, Back- und Konditoröfen sind in vollem, dufendem Betrieb; die Raumbeheizung hat ganz neue Formen geschaffen, vom kleinen Tragöfeli und Reflektor bis zum heimeligen elektrischen Kachelofen, wo sogar das Ofechüstli nicht fehlt. Nicht weniger interessant sind die Warmwasseranlagen für den kleinen Haus- und den Grossbetrieb; dass die übrigen Wärmeapparate: Gläteisen, mit auswechselbaren Heizkörpern, die viel bewunderten Tauchsieder, die elektr. Kocher, Wärmeplatten, Dörröfen von der kleinsten bis grossen Art, elektr. Lötkolben usw. nicht fehlen, ist selbstverständlich. Grosse Anziehungskraft üben die elektr. beheizten Wärmetücher, Kissen, Teppiche, Fusswärmere usw. aus. Eine besondere Gruppe bilden die elektr.

angetriebenen Maschinen für den Haushalt: Nähmaschinen, Putzmaschinen, Staubsauger, Kältemaschinen, Kühlchränke usw. Stark besucht ist die landwirtschaftliche Abteilung: da werden Hühnchen und Enten elektrisch ausgebrütet, elektr. wird Heu gewonnen, elektr. die Kühe gemolken, elektr. das Wachstum der Saaten gefördert usw. Zwischenhinein bläst ein urchiger Ländler das Alphorn. Weiter zeigt uns eine hübsche Gruppe die Verwendung der Elektrizität im Wohn- und Schlafzimmer. Hochinteressant ist die Gruppe: Elektrizität im Geschäftsleben. Da werden uns Diktiermaschinen, Vervielfältigungsapparate usw. im Betrieb vorgeführt. Die Abteilung elektr. Kraft in der Medizin ist beachtenswert vertreten. Im Demonstrationsaal finden wir die erstmalige Schaustellung schweiz. Schulapparate. Ein Blick auf die Ausstellungstische zeigt uns die Reichhaltigkeit der Objekte. Beachten wir besonders die Einfachheit, Übersichtlichkeit und Solidität der ausgestellten Apparate und vergleichen wir damit die bisher aus dem Ausland für unsere Lehrmittelsammlung bezogener Artikel. Diese Ausstellung wird uns überzeugen, dass wir unsern Bedarf im Inland, durch diese konkurrenzfähigen Firmen ebensogut und preiswürdig decken können. Wir haben zudem noch die Genugtuung, an der Prosperität einer nationalen Industrie mitgeholfen zu haben. Die meisten dieser Aussteller sind neue Firmen; sie stellen aus, was ihnen in der kurzen Zeit ihres Bestehens möglich war zu konstruieren, sie setzen aber bei vorzüglicher Ausrüstung ihr Bestes ein, allen Wünschen unserer Schulen zu entsprechen. Kollegen aller Schulstufen, notieren Sie sich diese Firmen, helfen Sie mit, einer einheimischen aufstrebenden Industrie zum Erfolg zu verhelfen. Sehen Sie sich die Ausstellung an und Sie werden zur Überzeugung kommen, dass diese Firmen Ihre Unterstützung voll verdienen. Dr. St.

Tessin. Der Grosse Rat (3. Juni) hat bei Behandlung des Erziehungsberichtes folgende Anregungen angenommen: Vereinfachung der Schulorganisation, Umänderung des Pensionsgesetzes für Lehrer im Sinne einer Erhöhung der Pension bis zur vollen Besoldung, Beschränkung des Werkes über die tessinischen Denkmäler, Führung der Konvikte ohne Belastung des Staates. Für Stipendien an ausserkantonalen Anstalten werden 10,000 Fr. angesetzt. Dahingefallen ist das Anerbieten Italiens von fünf Stipendien für Tessiner, die an italienischen Hochschulen studieren. Geteilt war das Urteil im Rat über die Methode Montessori. Gewünscht wird ein Schülerhaus für die Schüler der Mittelschule in Lugano. Mehrfach kam der Wunsch zum Ausdruck, dass volle Gymnasialbildung für den Eintritt in das Seminar zu fordern sei.

Waadt. Die waadtländische Lehrerschaft wehrt sich um Verbesserung ihrer ökonomischen Lage. Die 1919 gewährten Zulagen — 1600 Fr. und 180 Fr. Kinderzulage für verheiratete Lehrer, 1070 Fr. für ledige Lehrer und Lehrerinnen ohne Fürsorgepflicht — werden als ungenügend erkannt. In einer Zuschrift an die Regierung ersuchte der Vorstand der Soc. péd. vaud. um Erhöhung der Zulagen nach. Da keine Zusage erfolgte, berief der Vorstand auf den 2. Mai eine ausserord. Generalversammlung ein, die von 1000 Mitgliedern besucht war. Die Versammlung billigte das Vorgehen des Vorstandes und genehmigte eine Tagesordnung, die über die Entschiedenheit der Ansichten keinen Zweifel aufkommen lässt und sofort der Regierung und der Presse mitgeteilt wurde. Sie lautet:

Les membres de la Société pédagogique vaudoise, réunis en assemblée générale extraordinaire le dimanche 2 mai 1920, à Lausanne, au nombre d'un millier: Malgré tout, profondément patriotes; Désirant ardemment le progrès de notre école vaudoise; Mais fermement décidés à lutter pour améliorer leur situation économique intolérable; constatent: qu'un projet résumant leurs revendications et répondant à leurs plus modestes désirs a été présenté par le Comité central au Conseil d'Etat; que le Comité central n'a reçu aucune réponse; que les allocations de 1919 se sont révélées insuffisantes et que beaucoup de membres se débattent dans une situation financière inextricable; que ce système d'allocations a créé des inégalités et des injustices (célibataires et institutrices mariées); que la situation financière

du Canton est satisfaisante et qu'en tout état de cause il est inadmissible de faire supporter à une seule catégorie de citoyens les conséquences d'une situation financière qu'elle n'a pas créée; que nos revendications restent bien inférieures à ce que nos députés aux Chambres fédérales ont voté en faveur d'autres catégories de fonctionnaires; que notre ardent désir est de développer l'école vaudoise dans l'ordre et la discipline; que la situation matérielle du corps enseignant n'est pas en rapport avec les études qu'on lui impose et l'importance de sa mission; que le recrutement de ce personnel est insuffisant et l'avenir de l'école compromis; que cette situation ne saurait se prolonger sans provoquer une crise fort grave, qui ne peut être évitée que si l'Etat consent aux dépenses indispensables; protestent contre la manière dont leurs revendications sont accueillies et contre la situation médiocre où on laisse ceux qui ont le devoir de préparer la génération de demain; maintiennent intégralement le projet présenté par le Comité central; proclament leur solidarité avec les instituteurs retraités, dans leurs revendications; et — comptent sur l'esprit de l'Autorité législative.

Zwei Tage, nachdem diese Tagesordnung veröffentlicht worden war, vernahm die Lehrerschaft ihr Schicksal: Die Eingabe an die Regierung war mit derjenigen der Mittellehrer und der Beamten an die Kommission des Grossen Rates gewiesen worden, der am 6. Mai die nämlichen Teuerungszulagen wie 1919 für das Jahr 1920 zu gewähren beschloss.

Mit Recht erinnert der Educateur die Mitglieder der Bundesversammlung an den Zwiespalt ihrer Haltung, wenn sie sich in Bern um die Gewährung von 2200 oder 2300 Fr. Zulagen streiten, 2200 Fr. ohne Widerstand gewähren, aber zu Hause ihre nächsten Beamten mit 1000 Fr. weniger abspeisen. Die Sache wird natürlich dadurch um nichts besser, dass die Abgeordneten aus andern Kantonen um kein Haar besser dastehen; man denke nur an die Haltung der Herren von Appenzell, Thurgau und der Enden in Lehrerbefolgsungsfragen, von der innern Schweiz, Obwalden und Wallis nicht zu reden.

Um gerecht zu sein, ist indes nachzutragen, dass der Grosse Rat am 6. Mai zwei Motions gutgeheissen hat, von denen die erste (De Cérenville) eine Verbesserung der Lage pensionierter Lehrer, die andere (Mermoud) die Einbringung eines Besoldungsgesetzes auf die Herbstsession verlangt, was die Regierung zugesagt hat.

Zürich. Der Lehrergesangverein Zürich und mit ihm der gesamte städtische Lehrerverein haben die Freude, am 26. Juni den Lehrergesangverein Bern als Gast zu empfangen. Der stattliche Chor der Berner Lehrerschaft (150 Sänger u. Sängerinnen) wird seinen Besuch in erster Linie in den Dienst der Kunst stellen und in einem Brahmskonzert in der Tonhalle von seiner bedeutenden Gesangskultur Zeugnis ablegen. Wir sind überzeugt, dass der vortrefflich geschulte Verein unter der Leitung seines feinsinnigen Direktors Aug. Oetiker die hohen Erwartungen, die man in seine Leistungen setzt, vollauf befriedigen wird, und dass es ihm vergönnt sein wird, mit dem Konzert nicht nur für sich, sondern für den ganzen Lehrerstand Ehre einzulegen. Darum dürfen wir wohl hoffen, dass die Lehrerschaft von Zürich ihr ganz besonderes Interesse diesem Konzerte zuwenden wird. Sie wird mit Eifer mithelfen, den Bernern die Freude eines vollen Konzertsales zu bereiten. Billette können heute schon bei Herrn H. Kunz, Sek.-Lehrer, Zürich 6, bestellt und bezogen werden. Im Anschluss an das Konzert soll eine Abendunterhaltung mit Ball die Berner Gäste und die Zürcher froh vereinigen. Dank günstiger Umstände ist es möglich geworden, diesen schönen Anlass auch in die Tonhalle zu verlegen, die Unterhaltung in den Pavillon, den Ball in den grossen Saal. Auch der zweite Tag des Berner Besuches, der Sonntag wird manchem Zürcher eine Freude bieten durch eine Fahrt auf unserem schönen See nach Rapperswil mit Extradampfer (Fahrt preis 4 Fr.). Alle Mitglieder des Lehrervereins, die gerne wieder einmal festfroh im Kreise sangesfreudiger Kollegen weilen wollen, seien zu allen diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen. M.

— Vor dem Kantonsrat liegt die Vorlage der Regierung über den Beitrag des Kantons an die Witwen- und Waisenstiftung der Volksschullehrer. Während die Mitglieder statt 80 Fr. einen Beitrag von 180 Fr. auf sich nehmen, ist der Staatsbeitrag von 34 auf 90 Fr. für jedes Mitglied zu erhöhen, was 106,400 Fr. mehr erfordert. Die Renten, die jetzt 600, 400 und 200 Fr. betragen, werden für Witwen und Witwer auf 1200 Fr., für Waisen auf 600 Fr. (jüngste) und 400 Fr., für Ganzwaisen auf 800 (jüngste) und 600 Fr. gebracht. Ebenfalls rentenberechtigt (1200 Fr.) werden Kinder über 18 Jahre, Eltern oder Geschwister, die von einem verstorbenen Mitglied unterhalten wurden.

— Im Schulkapitel Zürich (5. Juni, St. Jakobskirche) sprachen die HH. E. Boller, Lehrer, Z. 3 und Dr. Kraft, Schularzt, über den Beginn der Schulpflicht. Übereinstimmend und gestützt auf die Rückweisungen bei Beginn und zu Ende des 1. Schuljahres wiesen sie daraufhin, dass die Zahl dieser Kinder um so grösser ist, je jünger sie sind. Hr. Boller sieht darum in einem späteren Beginn der Schulpflicht nach vollendetem 7. Lebensjahr, einen ersten Hauptpunkt für die Revision des Schulgesetzes; was mit dem Hinaufrücken der unverminderten Schulpflicht (8 Jahre) an Arbeitslohn für Eltern verloren gehen mag, wird mehr als eingebracht durch die geistige und körperliche Erstarkung des Knaben oder Mädchens. Hr. Dr. Kraft will das Kind im sechsten Altersjahr nicht völlig sich selbst oder dem Haus überlassen, sondern den Kindergarten oder die Schule nach Kindergartenart ausbauen, um damit das Kind geistig und körperlich zu fördern, ohne es zu überanstrengen. Die Frage wird wieder auftauchen, wenn ein Gesetzesvorschlag dem Rechberg entsteigt. Unter Wünschen an die Prosynode verlangt Fr. E. Gassmann, dass bei Besetzung von Verwesereien die Lehrerinnen im gleichen Verhältnis berücksichtigt werden wie die Lehrer. Die Hülfskasse des Kapitels hat letztes Jahr 11 Familien mit 5300 Fr. unterstützt; ihr Vermögen beträgt 28,692 Fr.

— Im Schulkapitel Dielsdorf (29. Mai in Affoltern) sprach Hr. A. Lüscher, Dänikon, über Geschichtsauffassung und Geschichtsunterricht. Eine allgemein gültige Auffassung der Geschichte gibt es nicht; unsere eigenen Erlebnisse bestimmen vielmehr den Standpunkt, von dem aus wir den Verlauf der geschichtlichen Ereignisse betrachten. So kam Marx zu seiner materialistischen, Carlyle zu der idealistischen und endlich ein Hans Blüher zu seiner erotischen Geschichtsauffassung. Der Vortragende schliesst sich der idealistischen an; er befürwortet die Helden-Geschichte zur Erziehung von Helden. Hauptsache ist dabei allerdings, dass der Lehrer selbst dem Schüler ein erstrebenswertes Vorbild sei. Jeder Fortschritt in der Geschichte beruht auf dem Leiden; die Leute, die die Menschheit vorwärts bringen, opfern sich. Deshalb soll der Mensch zur Opferbereitschaft erzogen werden. Die Geschichte lehrt uns die Gesetze des Weltgeschehens kennen; der Mensch soll lernen, in Übereinstimmung mit ihnen zu leben. Geschichts- und Religionsunterricht werden so vereinigt. Es ist notwendig, dass der Lehrer selbst in einem persönlichen Verhältnis zum Stoff stehe und auch seine eigene Auffassung in den Geschichtsunterricht hineintrage. Unser eigenes Leben ist ein Abbild der Menschheitsentwicklung innerhalb der Jahrtausende; der Schüler kann deshalb die Geschichte nur soweit richtig verstehen, als er sie selbst erlebt hat.

s. d.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen.
Zürcher Liederbuchanstalt 500 Fr. Total bis 11. Juni
Fr. 6244.45.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich 1, Pestalozzianum, den 11. Juni 1920.
Postcheckkonto VIII 2623. Das Sekretariat des S.L.V.

Erholungs- und Wanderstationen. Änderung der
Mitteilung auf der Reiseausweiskarte 1920: Aareschlucht
Eintritt 50 Rp. (50 % Ermässigung).

Wir ersuchen Kollegen und Kolleginnen um gütige Übermittlung von Adressen empfehlenswerter Hotels und Pensionen zur baldigen Erstellung eines neuen Reisebüchleins.

Cl. Walt, Tal.

Chalet Hasenberg, 750 M. ü. M.

ob Bremgarten.

20 Minuten von Egelsee.
Prächtiges Gebirgspanorama.
Beliebter Ausflugspunkt f. Schulen u. Vereine. Mittagessen u.

Kaffees complets zu angemessenen Preisen.

Höfl. empfiehlt

sich

555

A. SUTER - MAURER

Engelberg

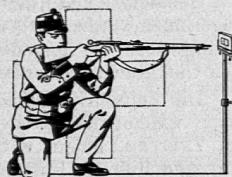
Hotel Hoheneck

Vorzügl. Küche. Pension Fr. 10.50 bis
14.—. Hochsaison Fr. 11.— bis 15.—.
Mässige Passanterpreise. Prospr. z. D.
Schulen und Vereinen empfohlen. 443

MATCH

Schweiz.

Zielübungs - Apparat



für Gewehr, Karabiner, Pistole, Stutzen, etc. Preis komplett Fr. 12.— bei Büchsmachern oder beim Fabrikanten Max Bucher, Reckenbühl 9a, Luzern.

Pianos

liefern vorteilhaft
auch gegen bequeme
Raten. 97

F. Pappé, Söhne

Nachf. v. F. Pappé - Ennenmoser

Bern

Kramgasse 54.



142

A. Friedmann, Zürich 6
44. HOCHFARBSTR. 14
Verfert für Damen sämtliche
Schnittmuster

Nach Mass und jedem Journal.

Stuben- wagen

Wickelkommoden

Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46-48
u. Bahnhofquai 9. Katal. frei.

288

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Alpnachstad am IV. See. Hotel & Pension Pilatus

Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnhöfen. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerel-Boote. Pension von Fr. 8.— an.

Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn Auf dem Pilatus.

Altbekanntes, heimliches Haus für Kuranten u. Touristen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Telephon Nr. 4, Alpnachstad. Heufieberfrei. Prospekte zur Verfügung.

572

Familie Müller-Britschgi.

Hotel „Krone“ Andermatt

Altbekanntes Haus
Spezialofferte für Schulen und Vereine 424

Andermatt. Hotel Sonne.

Gutes Passanten- und Familienhaus. —
Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.
(Eigene Fuhrwerke.) 519

Sommerferien in Adelboden. Hotel Pension Edelweiss

empfiehlt sich für längeren Aufenthalt, ebenso Passanten und Touristen. Heimliches, komfortables Familienhaus mit Gartenanlagen. Pensionspreis von Fr. 9.50 an. 539

P. Petzold-Moeri.

Aeschi

Prachtvollste Lage am Thunersee. 860 m ü. M.
Neu renoviertes Haus II.R. mit Dépendance u. Châlet, Park u. Terrasse. Alle Zimmer schönste Aussicht. Pension inkl. Zimmer von Fr. 10.— an. 566

Die Besitzer: E. und A. Ernst.

Hotel goldenen Schlüssel

Altdorf.

Grosse Säle, schattiger Garten.
Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen. 420

Braunwald

Hotel und Pension
Niederschlacht

Telephon 102. 577 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald.
Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

BRUNNEN

Hotel RÜTLI Restaurant

Vierwaldstättersee Gut bürgerliches Haus.
Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen

538 W. E. Lang, Mitglied S. A. C. & S. R. B.

Brunnen

Hotel Rössli
Bürgerliches Haus

Gute Küche und reelle Weine bei mässigen Preisen. Grosser Gesellschaftssaal geeignet für Schul- u. Vereins-Ausflüge. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft F. Greter, Eigentümer. 553

Telephon No. 22.

Feusisberg Hotel Schönfels

Schönster Schülerausflug. —

Mittagessen. Café etc. Telephon 19. Br. Maechler. 580

CAMPSUT (AVERS) Gasthaus STOFFEL

1680 m ü. M. Ruhiger Ferienort. Übergang nach dem Engadin u. Bergell.

Gut bürgerliche Küche, genügend Milch und Butter.

Pension von Fr. 6.— an.

579 Fräulein A. Hartmann und M. Grässli.

CHEXBRES S. VEVEY

PENSION BEAU SITE

Régime (de feu le Dr. Raymond-Nardin) Hydrothérapie,

Massages, Cure d'air et de soleil.

La maison reçoit des enfants chétifs.

Prospectus et références à disposition.

Dir. PAUL R. NARDIN

558

Kurgebiet Flums

St. Galler
Oberland

Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehntes Tourengebiet. Höhenlagen: 500—1600 M.

Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Felsengrund, Gaiswiesen, Gamperdon, Gräplang, Oberberg, Sässliwiese, Schönthal, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudiwiesen.

Illustrierte Prospekte und Auskunft durch

Das Verkehrsbureau.

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise.

1900 M. Melchsee FRUTT Kurhaus Reinhard

Billigste Preise. — Reichl. Küche.
Telephon. — Illustrierte Prospekte.
Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Jochpass-
Engelberg oder Meiringen. . .

554

Flüelen a/Vierwaldst.-See. Hotel St. Gotthard

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Beste Verpflegung, prompte, reichliche Bedienung. Billigster Tarif. Hübsche Zimmer.

Pension von Fr. 8.— an. 465 Carl Huser, Bes.

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich der titl. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 grosse gedeckte Terrassen f. 500 Personen.

Höflichst empfiehlt sich 466 J. Sigrist.

Gornern-Kiental Hotel u. Pension Waldrand

.. auf Pochtenalp ..

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen. In der Nähe des naturmerkwürdigen Hexenkessels und der Gletschermühlen, der Dünden- u. Pochtenfälle, sowie der Griesschlucht. Liegt am Wege zu den Pässen Sefinenfurgge-Mürren, Hohtürli-Kandersteg, Gamchilücke-Wallis, sowie der vielbestiegenen „Blüm lisalp“. Prospekte gratis durch Chr. Bettchen, Besitzer.

470

Hotel Belvedere Grindelwald.

Bestens empfohlen für Schulen u. Vereine.

J. Hauser & Geschw.

Gurnigel - Bad

Prachtvolles Ausflugsziel
für Schulen und Vereine.

1150 m.

509

SCHLOSS HABSBURG

Telephon 84.2

Sehr lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Wundervoller Aussichtspunkt, welcher auf bequemem Weg von Schinznach oder Brugg in ca. einer halben Stunde erreicht werden kann. 385

Regem Besuche sieht gerne entgegen

R. Hummel

Interlaken Rest. Féderal et de la Poste

Telephon 248

Gegenüber der Hauptpost und Kant.-B nk. Altbekanntes Familien-Restaurant. Grosse gedeckte Terrassen, Schattiger Garten. Für Schulen und Gesellschaften mässige Preise. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens 568

Rud. Stoessel-Krähenbühl,
Chef de cuisine.

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

K Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.60 und 2.50, Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 457 Telephon 896. H. Fröhlich.

Schüler-Ferien- u. Erholungsheim

Meilen-Stäfa in Hundwil, Kt. Appenzell. 800 M. ü.M.

In obigem Heime finden soweit Platz vorhanden einzelne erholungsbedürftige Schüler das ganze Jahr günstige Gelegenheit für einen Erholungsaufenthalt bei guter Verpflegung. Kosten per Tag Fr. 3.70 bis Fr. 4.—, nebst Fr. 2.— Bettmiete pro Woche.

Anmeldungen nimmt entgegen der Pächter und Leiter J. Rietmann-Walser zum Rössli, Hundwil. Telephon Nr. 15.

Im gleichen Hause finden auch Ferienkolonien gute Unterkunft, kleinere Kolonien bis auf 20 Schüler im Juli und August nebst den Kolonien von Meilen und Stäfa. Ausser dieser Zeit können Kolonien bis auf 60 Kolonisten placiert werden. Kosten pro Tag Fr. 3.50 bei sehr guter Verpflegung. Bettmiete Fr. 2.— pro Woche.

Nähre Auskunft erteilt der oben erwähnte Leiter J. Rietmann in Hundwil, sowie Hans Sulzer, Stäfa, Quästor des Ferienheimes.

Wir empfehlen dieses Heim zur möglichst regen Benutzung. Bisher Station der Ferienkolonie Zürich. 476

Die Ferienheimkommission.

Hotel Flora, Meiringen

1 Min. v. Bahnhof.

Gut empfohlenes Haus.

Angenehme Lokale für Schulen und Vereine, grosser Garten und Terrasse. Mässige Preise. 551

Führer, Besitzer.

Hotel Edelweiss Mürren

empfiehlt sich für
Vereine u. Schulen

Mässige Preise 536 Fam. v. Allmen

Erfrischungsraum Hochwacht

in Ober-Orn

543

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Lehrerinnen bei Schulausflügen auf den Bachtel. Schöner grosser Garten. Gute Bedienung.

Alles Nähere durch: Frau G. Böttner-Portmann.

1450 m. **Ottenleuebad** 1450 m.**Bern - Schwarzenburg - Bahn.**

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. . . . Spezialpreise.

498

Ragaz - Bad Pfäfers mit der weltberühmten Taminaschlucht & Thermalquelle

ist für Vereine und Schulen unstreitig einer der lohnendsten Ausflüge der Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner grossen Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, reellen Weinen, zur Einnahme von Znuni oder Mittagessen bestens empfohlen werden und erfolgt Offerte bereitwillig durch Direktor Stoettner.

491 Telegramm-Adresse:

Direktion Pfäfersbad, Telephon Nr. 35, Ragaz.

RIGI Hotel Edelweiss

Für Schulen und Gesellschaften besonders billig. Bekannt für gute Küche und Keller. Telephon. Es empfiehlt sich bestens

492 Th. Hofmann-Egger.

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz:
RIGI-KULM
Die Königin der Schweizerberge
Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Hotel Rigi-Staffel
Bevorzugter Höhenluft-Kurort.

SEELISBERG Hotel Sonnenberg und Kurhaus.

direkt über dem Rütti.
Beliebtes Ausflugsziel und angenehmster Ferienort.
Mässige Preise. 444 Eröffnung: 20. Mai.

STANS. Hotel Stanserhof

empfiehlt Schulen, Vereinen und Gesellschaften seine grossen Lokalitäten und den schattigen Garten. Angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. 505

Familie Flueeler-Hess, Besitzerin.

STANS. Hotel Adler.

Direkt am Bahnhof der Stanserhorn-Bahn. — Grosses Lokalitäten für Schulen u. Gesellschaften. Mittagessen für Kinder u. Erwachsene bei billigster Berechnung. 520 Achille Linder-Dommann.

Pension Gartmann 537 St. Moritz-Dorf (Engadin)

empfiehlt sich Kuranten und Passanten bestens.

P. Thöny-Gartmann, Sekundarlehrer.



Ruhige Ferienorte, 600—1100 m. Preise: Privatpens. von Fr. 6.50, in Gasthäusern von Fr. 8.— an. Prospe. gratis. Führer à 50 Cts.

Exkursionskarten beim Zentralverkehrsbureau Toggenburg in Lichtensteig.

THUSIS Hotel Rhätia, alkoholfreies Volkshaus (gemeinnütziges Unternehmen)

unmittelbar Nähe von Bahnhof und Post. Freie Lage, schöne Zimmer, mässige Preise. Auch für längeren Aufenthalt eingerichtet. Passanten und Schulen, welche die Viamala besuchen, besonders empfohlen. 450

Kleine Mitteilungen

Vor der Vereinigung der Freunde der Kinoreform sprach am 29. Mai Hr. Stadtschreiber Krell von Luzern über die Kinozensur. Die lebhafte Aussprache ergab die Notwendigkeit der Kinobeaufsicht (eidg. Zensur); sie hob aber auch den Wert des Bewegungsbildes für Belehrung und Unterricht hervor.

Die zürch. Gesundheitsdirektion mahnt in einem Schreiben an Kinder- und Hauspflegen, acht zu haben auf die Gefahr für kleine Kinder bei Sicherheitsgürteln, Nuggischnuren, Stehenlassen von heissem Wasser in Kannen, Gelten usw., bei ungedekten Wasserbehältern usw. Hebammen und Kinderpflegerinnen werden zur Aufklärung über die angedeuteten Gefahren aufgefordert.

Die Zeitschrift *Heimat-schutz* widmet ihr 3. Heft dem Thurgau, indem es in Wort und Bild die Entwicklung von Frauenfeld (Dr. Leisi), sowie thurg. Häuser-, Zimmer- und Ofeninschriften vorführt. Manchem Besucher und Bewohner Zürichs spricht die Eingabe gegen den Kuppelturm am Polytechnikum aus der Seele, der die ruhige Front des Semperschen Baues stört, ja geradezu verunstaltet.

Das leitende Komitee der „Clarté“ (Internationale der Intellektuellen), dem u. a. Henri Barbusse, Georg Brandes, Anatole France, Andreas Latzko, Bernard Shaw, Upton Sinclair angehören, bezeichnet die Einführung einer internationalen Hilfssprache als eines der erstrebenswertesten Zielen zur Verwirklichung ihres Programms der „Durchdringung der Rassen“ mit der Idee der Völker-ver-söhnung.

Einige Schüler einer VIII. Klasse einer zürcherischen Gemeinde tauschen kleine Mitteilungen in *Ido* auf Ansichtskarten mit schwedischen Volksschülern des Dorfes Kramfors aus.

Im Verlag Chaix in Paris ist das grosse Wörterbuch *Deutsch-Ido* von Prof. Couturat und Kurt Feder soeben erschienen. 841 Seiten im Format 14/24 cm. Preis 19 Fr. Es bildet ein Standardwerk der gesamten Welt-spracheliteratur und enthält die Übersetzung von ca. 70,000 deutschen Wörtern und Redensarten.

Kleine Mitteilungen

— Der T.-Korr. d. Vtld., d. h. der Leiter des kath. Wochenbl. verleumdet weiter, indem er behauptet, die S. L. Z. habe den Ferrer-rummel „mit grossen Worten“ unterstützt. Wir überlassen ihn seinem traurigen Geschäft der Verleumdung, ohne das die kath. Schulpolitik, wie's scheint, strichweise nicht auskommen kann.

— **Schulbauten.** Rehetobel den Bau einer neuen Turnhalle mit zwei Schulzimmern. Kostenvoranschlag 320,000 Fr. d. b. — Grüniningen, Neubau, 470,000 Fr.

— Unter den Forderungen des Verbandes sozialist. Lehrer in Preussen stehen u. a.: Öffentlichkeit des Unterrichts, Einführung der Schulgemeinde in den drei oberen Klassen der Volksschule, Verbot bisheriger Geschichtsbücher, Schutz der Lehrer, die den Religionsunterricht ablehnen, Versuchsschulen für sozialistische Erziehungsgrundsätze, Vermehrung der sozialistisch gesinnten Beamten. Es ist möglich, dass das Unterrichts-Ministerium den Elternberäten das Recht des Schulbesuches gewährt.

— Seit 1. Mai d. J. ist in Bayern kein Lehrer mehr verpflichtet, Organistendienst zu tun, sofern er sich nicht durch freien Vertrag bindet. Die Lehrerorganisten verlangen nach dem Nürnberger Mustervertrag 500 M. und Freiheit betr. Christenlehre oder nach Einzelansätzen für Gottesdienst, Feiertage, Betstunden 652 M.

— Den Geist Diesterwegs weckt die Jahrhundertfeier (3. Juli) des Seminars Mörs auf, dessen Direktor Diesterweg von 1820 bis 1832 war.

— In Norwegen muss bis 1827 der Vormittagsunterricht durchgeführt sein, was für Schulbauten allein 50 Mill. Kronen erfordern soll. Bisher hatte eine Abteilung von 9 bis 1 Uhr, eine andere von 1 bis 6 Uhr dasselbe Schulzimmer inne.

— In Bayern sind die zwei Beamten, die am eifrigsten gegen die Einreichung der Lehrer in die ihnen gebührende Besoldungs - Klasse kämpfen, zwei frühere Seminaristen, welche die Beamtenlaufbahn dem weniger gut bezahlten Lehrerberuf vorgezogen und nun Bureau- und Lehrstunde gleich stellen.

Der tit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Photo - Apparate

und Artikel aller ersten Firmen.
Franz Meyer, Zürich, Fortunagasse 26/28.
Photooptische und feinmech. Werkstätten. Reparaturen aller Systeme.

Tschierschen Graubünden

1350 m über Meer
Beliebter Luftkurort in milder gesch. Lage. Prächt. Spaziergänge und Bergtouren. Grosse Lärchen- und Tannenwälder. Telefon. Elektr. Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur. Bescheidene Pensionspreise.

Pensionen: P. Alpina, P. Brüesch, P. Jäger, P. Central, P. Engi-Stocker. Prospekte, Kurverein & Pens.

Tschierschen Graubünden Pension Jäger

Bürgerliches Haus in freier, ruhiger Lage. Grosse gedeckte Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Pension mit Zimmer Fr. 7. — bis Fr. 8. — Illustr. Prospekt gratis.

J. Jäger, Besitzer.

Unterägeri, Hotel Aegerihof am Ägerisee.

Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal-Besucher. — Ia. Küche und Keller. Stallung. — Auto-Garage. Mässige Preise. Telefon Nr. 8.

Höfliche Empfehlung 468 Sig. Heinrich, Proprietär.

Hotel Schwert Wald (Zürich. Oberland)

Altbekanntes Haus.

Grosser, schöner Saal. — Prächtiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

L. Surdmann, Besitzer

WALD (Zürich) Telephon 24 Gasthof z. Ochsen

1 Minute vom Bahnhof.

Grosse Lokalitäten, Gartenwirtschaft, Stallungen.

512

Besitzer: Ad. Hirter.

Strandbad Weesen

Telephon 8

Hotel Rössli

Telephon 8

Beliebtes Reiseziel von Schul- u. Gesellschaftsreisen.

Geräumige Lokale, gr. schattiger Restaurationsgarten.

Reelle Getränke, gute bürgerl. Küche, zivile Preise.

Höf. empfiehlt sich 888 A. Böhny.

Weesen - Wallensee - Weesen

Besitzer: Hotel Bahnhof H. Probst.

nimmt gerne während der ganzen Saison Schulen und Vereine auf zu mässigen Preisen. Platz für 300 Personen. Gartenwirtschaft.

Kollegen, das ist unser Fall! 532

ZUG Restaur. „Pilatus“

Feine Weine. Feine Küche. Spezialität: Dôle und Fendant. Reichhaltige Speise-Karte. Schöner Saal für Vereine.

Es empfiehlt sich W. Gähwiler-Meier.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Gasthaus auf dem Gäbris

1250 m ü. M.

Von Gais und Trogen in 1 Stunde zu erreichen. Vorzüglich geeigneter u. lohnender Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

582

Ausflug

ins sprichwörtlich schöne Zugerland

Zug: Historisch sehenswertes Städtchen.

Zugerberg: 900 M., mit Seilbahn. Hochwacht-Schnurrstein-Rossberg.

Walchwil: in schöner Lage am Zugersee.

Unter- u. Oberägeri: mit Morgarten-Denkmal, historische Stätte. Am lieblichen Ägerisee gelegen.

Menzingen - Gubel - Gottschalkenberg:

Höllgrotten bei Baar, berühmte Tropfsteingrotten. Sihlgalerien.

Auskünfte und Prospekte durch das
Kant. Verkehrsbureau Zug.

Telephon 78 547

Schulreise über den Zugerberg ROSSBERG nach WALCHWIL

Es empfiehlt sich bestens

Hotel Kurhaus am See.
Grosser Garten, selbstgeführte Küche.

A. Schwyter, Küchenchef.

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf

8

Maturität und Tech. Hochschule

Zu verkaufen:

In vorzüglicher Lage der Urschweiz als

Ferienheim

etc. geeignet, grösserer Gebäudekomplex mit geräumigen Lokalitäten. — Auskunft durch Rektor Kühne, Luzern.

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen
eingerichteten Spezial-Fabrik

J. Ehrsam-Müller
Zürich 5



Zum Studium empfohlen

Professor Ragaz und das schweizerische Erziehungsproblem.

Eine kritische Untersuchung von Willi Nef.

Preis: Fr. 3.20

Fehr'sche Buchhandlung, Verlag St. Gallen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. 311

Krank ist heute die halbe Menschheit, gesund geblieben

sind hauptsächlich diejenigen, welche zurückkehren zur Natur und ihren einfachen Heilmitteln, wie sie in

Chrut und Uchrut von Pfarrer Künzle (Preis 80 Cts.)

Nachtrag zu Pfarrer Künzle's Heilkräuterbüchlein „Chrut und Uchrut“ (Preis 80 Cts.) gelehrt werden. — Unterricht euch darum über Art und Fundort der Pflanzen durch den

Bilderalbum zu Pfarrer Künzle's Heilkräuterbüchlein „Chrut und Uchrut“ (Preis Fr. 1.20).

Leset auch Frau Dr. Gisela Lucci-Purtzger's

Der kleine Hausdoktor (Preis Fr. 2.50) von Anfang bis zum Schluss mehrmals gründlich durch. So vermeidet ihr auf natürlichem Wege die Gefahren auch ansteckender Krankheiten (Gripp etc.) und behaltet allezeit fröhnen Schaffensmut.

Verlag G. Meyer, Seefeldstrasse III, Zürich 8. Auch zu haben in Buchhandlungen und Papeterien. 413

Modellierbogen zur Heimatkunde

herausgegeben von der Pädag. Vereinigung des Lehrervereins Zürich.

Es sind erschienen:

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 1. Rennwegtor. | 3. Grendeltor. |
| 2. Wellenbergturm. | 4. Bündnerhaus. |

Preis per Blatt Fr. 1.50.

Zu beziehen im Pestalozianum und bei Hrn. Hch. Sulzer, Goldbrunnenstr. 79, Zürich 3. 67



Kinderferienheim auf dem Lande

mit eigener grosser Landwirtschaft und grossen Tannenwaldpromenaden, wünscht auf den Sommer 1—2 Ferienkolonien in Pension zu nehmen zu bescheidenen Preisen.

Offertern unter Chiffre L 542 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

Diapositiv-Sammlung für den Geographie-Unterricht

Herausgegeben vom

Verein schweiz. Geographielehrer

Es sind Bilder aus der Schweiz, Format 8 $\frac{1}{2}$ × 10. Preis für Mitglieder Fr. 1.40, für Nichtmitglieder Fr. 1.80 das Stück. Katalog mit erläuterndem Text zu jedem Bilde der I. Serie 70 Rp., id. II. Serie Fr. 1.—, id. III. Serie Fr. 1.20. Verzeichnis (ohne Text) auf Verlangen gratis.

Erste Serie (1917)

I. Erosion 12 Stück, II. Alluvion 4 Stück, III. Verbauungen 13 Stück, IV. Gletscher und Lawinen 22 Stück.

Zweite Serie (1918)

IX. Siedelungen 74 Stück.

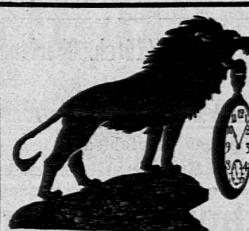
Dritte Serie (1920)

VII. Vegetationstypen 24 Stück. VIII. Haustypen 45 Stück.

Bei Bestellung von mindestens 6 Bildern einer Serie wird der Text gratis abgegeben, bezw. der Betrag zurückvergütet.

Bestellungen an

Dr. Aug. Aeppli, Prof., Zürich 6.



Kaufmen Sie keine Taschen- oder Armbanduhren, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.

Verlangen Sie meinen

Pracht-Katalog

gratis und franko.

Schöne Auswahl in Bijouteriewaren, Regulatoren und Wecker. Direkter Verkauf an Private.

Uhrenfabrik „M.Y.R.“ (Heinrich Maire) 37 La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

Werkzeuge & Bedarf Artikel

für
Buchbindereien, Lederwaren,
Werkstätten

Modellier- u. Stukkateur-Werkzeuge

Werkzeuge für Handfertigkeits-Unterricht

Laubsäge- & Holzschnittarbeiten

Otto Zaugg Spezialwerkzeuggeschäft

Kramgasse 78 Bern
beim Zytglogge 203

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratistprospekt. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich. Z. 86. 186

Physik- alische Apparate Meteorologische & Astronomische Instrumente, Mikroskope usw. liefert billigst (erstkl. Barographen, kompens. Präzisions-Aneroiden und Sextanten so lange Vorrat zu bedeutend reduzierten Preisen). 27

A. Steinbrüchel, Ingenieur, Fröbelstr. 16, Zürich 7

Optische, physikalische und mathematische Instrumente.

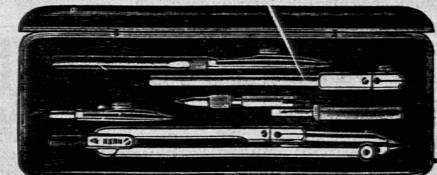
Kern
AARAU

Gegründet 1819

Telegarm - Adresse:
Kern, Aarau.

Telephon 112

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich

KÜNSTL.ZÄHNE
in Gold u Kautschuck
in höchster
Vollendung

SCHMERZLOSES ZAHNZIEHEN
PLOMBIEREN JEDER ART.

A. HERGERT
pol. Zahnr.
ZÜRICH
Tel. S. 6147 Bahnhofstr. 48.

NUR MIT SACCHARIN-TABLETTEN

HERMES
EREICHEN SIE ALLER ZUFRIEDENHEIT!

Kataloge gratis
und franko